Ratgeber Grundschule 1 bis 4

für eine erfolgreiche Grundschulzeit

© stock.adobe.com - contrastwerkstatt – underdogstudios

Für Eltern und Kinder des Landkreises Neumarkt in der Oberpfalz 2020 und 2021

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

Grußwort 1

Inserentenverzeichnis 2

Keine Panik: Nicht alles ist beim Schulanfang neu! .. 3

Was erwartet mein Kind im Unterricht? 4

Wie arbeiten Kindergarten und Grundschule zusammen? 5

Keine Angst vor dem Übergabebogen „Informationen für die Grundschule“! 6

Eine Ganztagsschule für mein Kind? Wenn ja, offen oder gebunden? 9

Jura Montessori Schule 11

Inklusion: Eine neue Aufgabe für die Schule 12

Gemeinsam schaffen wir das! 13

Die neue Impfpflicht – das müssen Sie nun wissen 14

Für Ihr Kind stehen Veränderungen an – Unterstützung ist alles! 15

Keine Angst: Ihr Kind kann! 16

Was braucht Ihr Kind für die Schule? 21

Die Gesundheit Ihres Kindes ist wertvoll 24

Vorsorgen und Sicherheit gewinnen 28

Endlich darf ich in die Schule! 30

Was ist neu für Ihr Kind in der Grundschule? 31

Sind Schulprobleme immer Lernprobleme? 34

Ohne Freizeit kein erfolgreiches Lernen! 40

Stichwortverzeichnis U3

U = Umschlagseite

Grußwort

Liebe Eltern,
in wenigen Monaten ist es so weit. Ihr Kind kommt in die Schule. Damit beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. Sicher fiebert auch Ihr Kind schon voller Spannung dem ersten Schultag entgegen und kann es kaum erwarten, lesen, schreiben und rechnen zu lernen und endlich zu den „Großen" zu gehören.

Auch Sie selbst werden sich vermutlich schon intensiv mit dem Thema Schule befassen, angefangen bei ganz praktischen Dingen wie der Suche nach dem richtigen Schulranzen oder dem richtigen Schreibtisch. Darüber hinaus gehen Ihnen sicherlich aber auch andere Dinge durch den Kopf: Wahrscheinlich überlegen auch Sie insgeheim, ob Ihr Kind den Anforderungen in der Schule gewachsen sein wird oder wie Sie Ihr Kind in den Wochen und Monaten vor und nach Schulbeginn optimal unterstützen. Auf diese und andere Fragen möchten wir Ihnen mit dem Ratgeber „Schulbeginn 2020 und 2021" eine Antwort geben:

So finden Sie zahlreiche Ratschläge, wie Sie Ihr Kind optimal auf die Schulzeit vorbereiten. Sie erfahren alles Wissenswerte rund um die richtige Ausstattung Ihres zukünftigen Schulkindes und erhalten zahlreiche Tipps, wie Sie den ersten Schultag zu einem unvergesslichen Erlebnis machen. Außerdem lernen Sie den Alltag in der Grundschule kennen und erfahren, wie Sie am besten mit dem Thema Hausaufgaben umgehen und was Sie tun können, wenn mal nicht alles perfekt klappt. Nicht zu vergessen die Freizeit Ihres Kindes. Denn die erste Klasse stellt einen enormen Wandel für Kind und Familie dar. Umso wichtiger ist es, dass Ihr Kind sich am Nachmittag erholen, entspannen und austoben kann.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und Ihrem angehenden Erstklässler einen guten Start in das „Abenteuer Schule".

Schulamtsdirektor
Dieter Lang, Fachlicher Leiter
Telefon 09181 4752-12
E-Mail: lang.schulamt@landkreis-neumarkt.de

Schulamtsdirektor
Christoph Weigert, weiterer Schulrat
Telefon 09181 4752-14
E-Mail: weigert.schulamt@landkreis-neumarkt.de

Bei Rückfragen sind wir jederzeit – auch in den Ferien – erreichbar.

Inserentenverzeichnis

Liebe Eltern,

hier finden Sie eine Liste der Unternehmen, die sich an der Broschüre beteiligt haben. Wir bedanken uns bei all diesen Betrieben für die Unterstützung.

Branche		Seite
Ergotherapie	Reha-& Vital-Center Sossau	24
	medaktiv GmbH	39
Gemeinde	Gemeinde Berg b. Neumarkt i. d. Opf.	42
Heilpädagogische Praxis	Regens Wagner Stiftung Dillingen	12
Heilpraktiker	Katrin Weichtmann	27
HNO-Ärzte	Dr. med. Gerd Ebert und Kollegen	25
	Dres. Tobias & Daniela Kupfer	25
Kinder- und Jugendarztpraxis	Dr. Harald Lodes, Dr. Kathrin Rosenthal & Kolleginnen	24
	Dr. Julia Berg	26
Krankenkasse	AOK-Bayern	U2
Landkreis Neumarkt	KoKi Netzwerk	15
Lebenshilfe	Lebenshilfe Neumarkt e. V.	13
Logopädie	Friedl-Logopädie	38
	medaktiv GmbH	39
Osteopathie	Katrin Weichtmann	27
Physiotherapie	Reha-& Vital-Center Sossau	24
	Dipl. Soz. Päd. Christina Bögl	34
	medaktiv GmbH	39
Schulbegleitung	Regens Wagner Stiftung Dillingen	12
Schulen	Jura Montessori Schule Sulzbürg	11
Stadtwerke	Neumarkt i. d. Opf. Energie GmbH	U3
Volksschule	Haus St. Marien gGmbH	9

Impressum

Herausgeber:
WIKOMmedia Verlag
für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH
Blaumeisenstr. 9, 82140 Olching
Registergericht München HRB Nr. 216280;
USt.IdNr.: DE 298734057

Geschäftsführung:
Peter F. Schneider,
Telefon: +49 8142 4222954, Fax: +49 8142 4222955
E-Mail: info@wikom-media.de, Web: www.wikom-media.de

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
WIKOMmedia Verlag
für Kommunale- und Wirtschaftsmedien GmbH

In Zusammenarbeit mit dem:
Schulamt Landkreis Neumarkt

Redaktionelle Beratung und Begleitung:
Karl H. Grünauer, Schulamtsdirektor a. D. und
Victoria v. Lützau

Druck: Wicher Druck, Otto-Dix-Straße 1, 07548 Gera

Quellennachweis für Fotos/Abbildungen:
Illustrationen: strichfiguren.de - stock.adobe.com,
Fotos: Nachweise stehen bei den jeweiligen Abbildungen

Grafik & Satz:
INWIEDU – Hoyer und Müller GbR,
Am Sandberg 10, 86415 Mering,
E-Mail: info@inwiedu.de, Web: www.inwiedu.de

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind, auch auszugsweise, nicht gestattet.

Auflage 2020/2021

Kommunal Regional Emotional

WIKOMMEDIA
Wirtschaft Kommunal Multimedia

Keine Panik: Nicht alles ist beim Schulanfang neu!

Der erste Schultag ist für alle Kinder ein ganz wichtiger Tag. Die Vorfreude ist groß. Die Schule wird zum Thema Nummer 1 in der Familie. Im Kindergarten hat Ihr Kind in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und den Erziehern einen großen Entwicklungsschritt vollzogen. Die vielen positiven Erfahrungen lassen Ihr Kind gestärkt auf neue Herausforderungen zugehen. Es entdeckt neue Interessen und bereitet sich mit Vorfreude und Neugierde auf seinen neuen Lebensabschnitt vor. Ihr Kind entwickelt immer mehr Fähigkeiten. Es will nun auch ein großes Schulkind sein.
Aus dem Kindergarten kennen die Kinder Holzbausteine und Handpuppen, Bastel-, Bilderbuch-, Mal- und Kuschelecke. Gerade diese gewohnten, den Kindern wohlbekannten und vertrauten Elemente aus den bisher üblichen Lernsituationen nimmt der Erstunterricht der Grundschule auf. Der Leselernprozess wird mit Handpuppen unterstützt, mathematische Grundbegriffe werden mit Anschauungsmaterial begleitet, das die Kinder z. B. in Form von Würfeln, Bauklötzchen usw. gut aus dem Vorschulkindergarten kennen. Selbst soziale Gesprächs-, Spiel- und Lernformen, die den Kindern schon gut bekannt sind, werden sukzessive im Erstunterricht mit möglichst oftmaliger zeitlicher und rhythmischer Abwechslung weitergeführt. Bitte, keine Panik: Tafel und Tageslichtprojektor, Korrekturzeichen und ein statischer Stundenplan kommen erst viel später.

Unser Rat: Gehen Sie auf diese grundlegenden Veränderungen ein und helfen Sie Ihrem Kind, sich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten! Bedenken Sie die große Umstellung, verlangen Sie keine Wunder von ihm. Und vor allem: Ziehen Sie vor dem ersten Schultag kein Paukstudio im Wohnzimmer auf; denn das macht Angst. Und Angst war schon immer der schlechteste Lehrmeister. Selbst die größte Schultüte mit noch so vielen Leckereien ist dagegen machtlos.

Auch Abschied nehmen von bisher Gewohntem gehört zum Schulanfang!

Ihr Kind wird zwar viele Freunde aus dem Kindergarten auch in der Schule treffen – allerdings gibt es auch Freunde, die in andere Schulen oder Klassen wechseln oder erst später eingeschult werden. Diese Freundschaften sollten an den Nachmittagen und Wochenenden weiter gepflegt werden. Auch der gewohnte Alltag im Kindergarten muss nun dem Schulalltag weichen. Einige Bastelarbeiten oder Erinnerungsfotos aus der Kindergartenzeit erleichtern den Übergang.
Lassen Sie Ihr Kind in Bezug auf Verantwortung und Selbstständigkeit neue Erfahrungen machen. Sie werden überrascht sein, mit welch feinem Gespür und großem Enthusiasmus es kleine Aufgaben übernimmt und wie stolz es darauf ist, diese gemeistert zu haben. Kinder entwickeln gerne selbst fantasievolle Ideen. Mit gleichaltrigen Kindern in der Klasse sammeln sie wichtige, neue Erfahrungen im Umgang miteinander.

Da manche Bilderbücher oder Spiele aus der Kindergartenzeit nichts Interessantes mehr bieten, sind nun neue Herausforderungen gefragt. Vorlesebücher der älteren Geschwister oder Sachbilderbücher zu den verschiedensten Themen sind wesentlich spannender. Auch neue Tätigkeiten wollen selbst einmal ausprobiert werden. Kinder möchten am Beginn der Schulzeit einfach Neues erfahren und erleben.
Ihr Kind stellt Fragen. Sie geben Antworten. So setzt sich Ihr Kind interessiert mit der kommenden Schulzeit auseinander. Interessant sind Fragen wie: Was ist in der Schultüte? Wie gehe ich zur Schule? Was machen wir im Unterricht?

Unser Tipp:

- *Gehen Sie auf alle Fragen Ihres Kindes aufgeschlossen und interessiert ein!*
- *Fördern Sie motivierend die spielerische und selbst entdeckende Annäherung Ihres Kindes an den Schulstart!*

Was erwartet mein Kind im Unterricht?

In der Grundschule werden nicht nur die „alt bekannten“ Fähigkeiten und Fertigkeiten im Schreiben, Lesen und Rechnen vermittelt. Neben Wissenserwerb und grundlegender Bildung ist das Ziel der Grundschule, beim Kind Interessen zu entwickeln, soziale Verhaltensweisen sowie musische und praktische Fähigkeiten zu fördern und Werthaltungen aufzubauen. Ganz schön hohe Ziele! Es geht um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen, damit sich Kinder die Welt erschließen, sich in ihr zurechtfinden und sie auch mitgestalten. Der bayerische Grundschullehrplan nennt dies „**Grundlegende Bildung**“. Der Unterricht zu Beginn der Grundschulzeit heißt deshalb „Grundlegender Unterricht“.

Die bayerischen Bildungsleitlinien stellen den Grundsatz „**Gemeinsam Verantwortung tragen**“ in den Mittelpunkt von Erziehung und Bildung. Sie sind der erste gemeinsame Orientierungsrahmen für alle Bildungsorte außerhalb der Familie und für das pädagogisch qualifizierte Personal, das Verantwortung für Kinder in diesem Alter trägt. Die Leitlinien gelten also für Erziehung und Bildung in der bayerischen Grundschule und für die darin unterrichtenden Lehrkräfte.

Im Zentrum von Erziehung und Bildung steht **das Kind,** das aktiv und kompetent seine Bildung selbst mitgestaltet. Wesentlicher Teil in Bildung und Erziehung – neben der Grundschule – ist die Familie, die als ursprünglichster und einflussreichster Bildungsort für die kindliche Entwicklung gilt. Darüber hinaus kommt besondere Bedeutung der Kooperation und der Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte zu, deren wesentliche Aufgabe in ihrer gemeinsamen, partnerschaftlichen Verantwortung für das Kind liegt.

In Bayern ist mit dem „LehrplanPLUS“ ein neuer Lehrplan für die Grundschule in Kraft getreten, der drei Zielangaben hat: **Kompetenzorientierung, Anschlussfähigkeit** und **Servicebetonung**. Der LehrplanPLUS richtet sich an den bundesweit gültigen Bildungsstandards aus und bietet die Basis für einen Unterricht, in dem Wissen, Verstehen, Können, Erfahrung und Motivation eine Einheit bilden. Der kompetenzorientierte Unterricht stellt **anwendungsbezogenes Wissen und Können** in den Mittelpunkt. Er sichert dies in lebensnahen, motivierenden und bedeutungsvollen Lernsituationen.

Mit dem LehrplanPLUS werden die Lehrpläne aller Schularten aufeinander aufbauend überarbeitet.

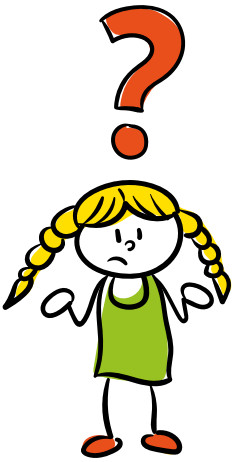
Alle Grundschulen im Freistaat fördern eine umfassende **Persönlichkeitsbildung**. Sie unterstützen alle Kinder, selbstständig Wissen zu erwerben, Interessen zu entwickeln und soziale Verhaltensweisen sowie praktische und musische Fähigkeiten aufzubauen. Diese Grundbildung erfolgt im „Grundlegenden Unterricht“. Hierin sind im Anfangsunterricht die Fächer **Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachunterricht** sowie **Musik** und **Kunst** zusammengefasst.

© stock.adobe.com - Syda Productions

Wie arbeiten Kindergarten und Grundschule zusammen?

Ohne enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule ist ein optimaler Übergang nicht möglich. Aus diesem Grund wurde von den zuständigen Ministerien und den Trägerverbänden das Konzept „**Gemeinsam Lernchancen nutzen – Kindergarten und Grundschule arbeiten Hand in Hand**“ entwickelt.

Das Konzept ist ein Netzwerk für die konkrete Zusammenarbeit der beiden Bildungsinstitutionen im Interesse des Kindes und deren Eltern. In Ihrem Landkreis wurde mindestens eine Lehrkraft als sogenannte „**Kooperationsbeauftragte**“ fortgebildet. Dazu benannten jeder Kindergarten und jede Grundschule einen Kooperationsansprechpartner. Die Kooperationsbeauftragten halten den Kontakt mit und zwischen diesen Ansprechpartnern aufrecht. Auf gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen vermitteln die Kooperationsbeauftragten Fachkräften der Kindertagesstätten und Grundschullehrkräften die Grundzüge des Bildungs- und Erziehungsplans für Tageseinrichtungen und des Lehrplans für die Grundschule. Darüber hinaus erfolgt ein **intensiver Dialog** über die Grundprinzipien, die wesentlichen Inhalte und methodischen Verfahrensweisen der jeweils anderen Institution. Diese sind von beiden Seiten in der täglichen Arbeit zu berücksichtigen.



Keine Angst vor dem Übergabebogen „Informationen für die Grundschule“!

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sind sehr bemüht, Ihnen als Eltern und Ihrem Kind den Übergang zu erleichtern. Damit der Übergang besonders gut gelingt, werden die pädagogischen Ansätze von Kindertageseinrichtung und Grundschule eng aufeinander abgestimmt. Informationen über die einzelnen Kinder müssen zwischen beiden Institutionen ausgetauscht werden. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung der **datenschutzrechtlichen Vorgaben**. Das gilt auch für die Übermittlung von Informationen von Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) an die Förderschulen und Grundschulen.

Deshalb wurde bayernweit ein einheitlicher Informationsbogen eingeführt, der beim Einschulungsverfahren zur Anwendung kommt. **Dieser Bogen wird von den Erziehern mit den Eltern gemeinsam ausgefüllt**. Die Eltern übergeben ihn bei der Schuleinschreibung an die Schule. Er informiert die Schule über die Stärken und Schwächen des Kindes. Dies hilft, passende Entscheidungen z. B. bei der Wahl des Einschulungstermins auf eine solide Grundlage zu stellen. Es hilft auch, dass die Lehrkraft vom ersten Schultag an besser auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen kann.

Wichtig für Sie:

Dieses Kooperationsverfahren entspricht den Vorgaben des Datenschutzes:

- *Die Zustimmung der Eltern ist Voraussetzung für die Weitergabe von Informationen über das Kind.*
- *Es werden ausschließlich aktuelle und für den Übergang erforderliche Daten erhoben.*

Die Schulanmeldung ist nicht nur ein formaler Akt!

Zunächst ist die offizielle Schuleinschreibung, zu der Eltern und ABC-Schützen von der Schule im Rahmen des Anmeldeverfahrens persönlich eingeladen werden, ein formaler Akt. An diesem besonderen Tag zeigt die Grundschule aber eine Vielzahl pädagogisch aufbereiteter Aktionen und Projekte. Sie, liebe Eltern, erfahren an diesem Tag viel über das pädagogische Programm der Schule. Was ist ihr Leitbild? Wo liegen Erziehungs- und Bildungsschwerpunkte? Wie ist die Schule organisiert? Was erwartet Ihr Kind?

Vielerorts darf im Klassenzimmer von den Kleinen Schulluft geschnuppert und in einen Schulranzen tief hineingeblickt werden, zudem können Kindergartenkinder Zeichnungen, Bilder und Mappen aus Schülerhand anschauen. Die Tafel darf eigenhändig hochgeschoben und mit der Kreide gezeichnet werden, in der Turnhalle ist ein kleiner Parcours gesteckt. Die Schulspielgruppe führt ein kleines Theaterstück auf, das Publikum aus dem Kindergarten applaudiert.

Der Elternbeirat leistet oft Beiträge in Form von Informationsmaterial-Bereitstellung, Ausstellungen und Buffets. So umfangreich und individuell die einzelnen Programmpunkte auch gestaltet sind, sie geben den Eltern und kommenden Erstklässlern einen ersten wichtigen Eindruck von ihrem „neuen Zuhause“ als künftige **Lern- und Lebenswelt**.

Mit den Lehrkräften können Eltern über alle sie interessierenden Themen reden wie zum Beispiel:

- schulärztliche Untersuchungen,
- Schulbusfragen,
- Pausenverpflegung,
- Mittags- und Ganztagsbetreuung,
- Schulweghilfen,
- Arbeit als Klassenelternsprecher oder im Elternbeirat,
- Förderverein und außerschulische Partner.

Wann ist unser Kind „schulpflichtig“?

Ab dem Schuljahr 2019/2020 können Eltern in Bayern selbst entscheiden, ob ihre Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, eingeschult werden oder noch ein Jahr warten. Bisher lag die Entscheidung über die Einschulungsempfehlung bei den Grundschulen.
Bislang galt die Regelung, dass im Freistaat alle Kinder, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden, schulpflichtig sind. Für Kinder, die zwischen 1. Oktober und 31. Dezember sechs Jahre alt werden, ändert sich durch die Neuregelung nichts. Die Kinder sind noch nicht schulpflichtig, können aber auf Wunsch der Eltern **vorzeitig eingeschult** werden, wenn die Grundschule zustimmt.

Gespräche mit dem Kinderarzt, den Erziehern der Vorschule, den Grundschullehrkräften und evtl. dem schulpsychologischen Dienst helfen Eltern und Kindern, die richtige Entscheidung für das Einschulungsjahr zu treffen.

Die Verschiebung müssen Eltern ihrer Sprengel-Grundschule bis Anfang Mai schriftlich mitteilen, andernfalls wird das Kind im September schulpflichtig.

Ist unser Kind „schulfähig“?

Früher sprach man von „Schulreife“, heute spricht man von „**Schulfähigkeit**“.

Ein Kind gilt dann als „**schulfähig**“, wenn es körperlich, geistig-seelisch und sozial so weit entwickelt ist, dass es am Unterricht erfolgreich teilnehmen kann. Mit der neuen Regelung ab dem Schuljahr 2019/2020 können Eltern ihre Kinder auch je nach individuellem Entwicklungsstand **zurückstellen oder aber vorzeitig einschulen** lassen. Bei der vorzeitigen Einschulung trifft die letztendliche Entscheidung die Grundschule.

Sie stützt sich dabei auf die Aussagen des Kindergartens und die exakte Überprüfung der Schulfähigkeit durch eine erfahrene Lehrkraft. In Zweifelsfällen

werden wie bei einer vorzeitigen Aufnahme auch Schularzt, Schulpsychologe, Beratungslehrer und weitere Beratungsdienste beteiligt.

„Schulsprengel“ – Was ist das?

Die jeweilige Bezirksregierung im Freistaat Bayern bestimmt für jede Grundschule ein räumlich abgegrenztes Gebiet als **Schulsprengel**. Schüler der Grundschule erfüllen ihre Schulpflicht in der Schule, in deren Schulsprengel sie ihren **gewöhnlichen Aufenthalt** haben.

Ihr schulpflichtiges Kind muss also zuerst bei der für Sie zuständigen Sprengelschule angemeldet werden.

Auf Antrag der Erziehungsberechtigten kann **aus zwingenden persönlichen** Gründen der Besuch einer anderen Grundschule gestattet werden. Die Entscheidung über ein sogenanntes **Gastschulverhältnis** trifft die für die Sprengelschule zuständige Gemeinde im Einvernehmen mit dem Schulaufwandsträger der aufnehmenden Schule. Grundsätzlich kann die Genehmigung über ein Gastschulverhältnis jeweils zum Schuljahresende widerrufen werden, sobald die zwingenden persönlichen Gründe nicht mehr vorliegen. Dies regelt Artikel 43 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes, kurz BayEUG genannt.

Auf Antrag der Eltern genehmigte Gastschüler werden nicht in die kostenlose Schülerbeförderung einbezogen. Für eine evtl. notwendige Schülerbeförderung müssen die Eltern im Einzelfall selbst sorgen.

Gibt es die Grundschule zum Null-Tarif?

An allen öffentlichen Grundschulen in Bayern wird **Lernmittelfreiheit** gewährt. Die Schulaufwandsträger versorgen die Schüler mit Schulbüchern, die

© stock.adobe.com - drubig-photo

im Unterricht benötigt werden, soweit diese nicht von den Erziehungsberechtigten freiwillig erworben werden. In der Unterrichtspraxis kommen nur staatlicherseits geprüfte Lernmittel zum Einsatz.

Nicht in die Lernmittelfreiheit einbezogene zugelassene oder nichtzulassungspflichtige Lernmittel werden von den Erziehungsberechtigten in der Regel selbst beschafft.

Schreib- und Zeichenbedarf wie z. B. Hefte, Einbände, Malblöcke und Stifte müssen von Ihnen, liebe Eltern, selbst gekauft werden. Meist geben die Klassenlehrkräfte Ihnen schon bei der Schuleinschreibung oder am ersten Informationsabend vor Beginn des Schuljahres eine sogenannte „**Materialliste**“ aus. Darin finden Sie alle im kommenden Schuljahr erforderlichen Arbeitsmittel.

Eine Ganztagsschule für mein Kind? Wenn ja, offen oder gebunden?

Für eine verlässliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Anschluss an den Unterricht stehen in Bayern vielfältige Angebote zur Verfügung. Sie sind „vor Ort“ abhängig von den jeweiligen familiären, örtlichen, räumlichen und schulischen Gegebenheiten, aber auch von personellen und strukturellen Bedürfnissen.

Es gibt:
- Mittagsbetreuung,
- verlängerte Mittagsbetreuung,
- Betreuung von Schulkindern in Horten, Kindergärten, Tagesheimen oder anderen Kindertageseinrichtungen,
- gebundene Ganztagsschulen,
- offene Ganztagsschulen,
- Netz-für-Kinder-Einrichtungen
- und zahlreiche individuelle Lösungen.

Sollten Sie für Ihr Kind eine Betreuung nach Unterrichtsschluss brauchen, wenden Sie sich an folgende Ansprechpartner:
- Schulleitung,
- Staatliches Schulamt,
- Träger der Einrichtung,
- Kommune als Sachaufwandsträger.

Unter dem Begriff „**Ganztagsschulen**“ werden in Bayern Schulen verstanden, bei denen
- über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens vier Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mehr als sieben Zeitstunden umfasst,
- an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird,

- die nachmittäglichen Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert, in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt und in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem vormittäglichen Unterricht gestellt werden.

Es gibt **zwei Einrichtungsformen** der Ganztagsschulen:

- Schulen mit Angeboten der ganztägigen Förderung und Betreuung im Anschluss an den Vormittagsunterricht werden als „**Offene Ganztagsschulen**“ bezeichnet.
- Schulen, an denen ein Ganztagszug mit häufig rhythmisiertem Unterricht eingerichtet ist, werden als „**Gebundene Ganztagsschulen**“ bezeichnet.

Integration: Ohne Sprache kein erfolgreiches Lernen

Eine erfolgreiche Integration von ausländischen Schülerinnen und Schülern ist vornehmlich in der Schule gewährleistet. Die Schule ist der Ort in der Gesellschaft, in dem Integration in besonderer Weise geleistet werden kann. Mit individueller Förderung sollen die Fähigkeiten und Potentiale aller Kinder bestmöglich ausgeschöpft werden. Hauptziel ist der schnelle und gründliche Erwerb der deutschen Sprache und damit die möglichst reibungslose Integration in Schule, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, mithin in die Gesellschaft.

Der Schwerpunkt liegt auf einer **möglichst frühzeitigen und intensiven Sprachförderung**, die die schulischen Erfolgschancen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nachhaltig verbessern soll. Fehlende oder geringe Deutschkenntnisse sind für Schulanfänger und spät einsteigende Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache ein großes Hemmnis für die Integration und den Schulerfolg.

Folgende **Deutschfördermaßnahmen** in unseren Schulen wirken dem gezielt entgegen:

- die Vorkurse Deutsch,
- die Deutschförderklassen,
- die Deutschförderkurse,
- die Übergangsklassen.

Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Sprachen bereichern den Unterricht und beleben den Schulalltag. An Schulen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund besteht aber auch die Gefahr kultureller und gesellschaftlicher Konflikte. Hier setzt die **interkulturelle Erziehung** an, die das Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz sowie weitergehendes Verständnis im Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander beinhaltet.

Neben den Deutschfördermaßnahmen, die das Erlernen der deutschen Sprache zum Ziel haben, wird seit dem Schuljahr 2009/10 in allen Jahrgangsstufen der Grundschule die Höchstzahl 25 eingehalten, wenn der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mehr als 50% beträgt.

Jura Montessori Schule

Die Jura Montessori Schule Sulzbürg wurde vor nunmehr zwölf Jahren von engagierten Eltern ins Leben gerufen und hat sich seither zu einer festen Institution innerhalb der Gemeinde Mühlhausen und des Landkreises Neumarkt entwickelt.
Das von einem ortsansässigen Künstler gemeinsam mit den Kindern farbenfroh gestaltete Schulhaus bietet Lern- und Lebensraum für vier Grundschulklassen mit einer garantierten Klassengröße von höchstens 21 Kindern.
Die Besonderheit unserer Schule besteht in der Synthese von Montessori-Pädagogik mit moderner, forschungsbasierter und kompetenzorientierter Grundschulpädagogik.
So bieten wir kindgerechtes Lernen, bei dem die angstfreie und individuelle Entfaltung der Kinder im Mittelpunkt steht. Besonders der kritische Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird auf diesem Weg sehr sanft und schonend ermöglicht.
Ebenso stellen wir uns aber auch der Herausforderung, nach der vierten Klasse Anschlussfähigkeit an das weiterführende Schulsystem sicherzustellen, so dass jedes Kind entsprechend seiner individuellen Begabung problemlos an Mittelschule, Realschule oder Gymnasium wechseln kann.
Strukturell zeigt sich dies in der Organisation unserer Schule in drei Klassen, in denen Kinder der Jahrgangsstufen eins bis drei in Jahrgangsmischung gemeinsam lernen sowie einer Klasse, in der die Viertklässler vertiefte Kompetenzen erwerben und sich auf den Übertritt an die weiterführende Schule vorbereiten können.

In allen Jahrgangsstufen sind das Lernen mit allen Sinnen, das Lernen in, mit und von der Natur sowie handlungsorientierte Projekte wesentliche Säulen unserer Pädagogik. Vielfältige Lernmaterialien, ein fester Draußentag jeden Freitag und Projektgruppen jeden Montag stehen beispielhaft hierfür.
Insgesamt ist es unser Ziel, den Kindern eine schöne, erlebnisintensive und in jeder Hinsicht bereichernde Grundschulzeit zu ermöglichen. Mit einem bunten und lebendigen Schulhaus, mit der Einbettung in die wunderschöne Natur Sulzbürgs und einem eigenen Wald, vor allem aber mit einem menschlichen Klima der emotionalen Wärme und Herzlichkeit, versuchen wir unseren Teil dazu beizutragen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich selbst ein Bild von unserer Schule zu machen. Die beste Gelegenheit dazu bietet der regelmäßig im Januar stattfindende Tag der offenen Tür. Aktuelle Informationen hierzu und zu unserer Schule finden Sie unter **www.montessori-jura.de**. Selbstverständlich beraten wir Sie auch gerne telefonisch.

Das Team der Jura Montessori Schule Sulzbürg

Inklusion: Eine neue Aufgabe für die Schule

Der Begriff „Inklusion“ beschreibt einen wesentlichen Wert innerhalb einer Gesellschaft, die Unterschiede der Menschen anerkennt, sie annimmt und so die Diskriminierung und Ausgrenzung von **Menschen mit einer Behinderung** ausschließt. Was bedeutet das für unser Schulsystem? Kinder mit und ohne Behinderungen besuchen die gleiche Schule, gehen in die gleiche Klasse und können gemeinsam lernen. Dabei geht es nicht nur um Schulstoff, sondern sie lernen auch den Umgang miteinander. **Inklusion ist in den letzten Jahren eines der wichtigsten Themen der bayerischen Bildungspolitik geworden.** Menschen mit Behinderung stehen unter dem besonderen Schutz des Staates. Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes und Artikel 118 a Satz 1 der Bayerischen Verfassung verbieten die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung. Mit Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention gilt diese auch in Deutschland.

Konkret: Vermuten Eltern aufgrund der bisherigen Entwicklung ihres Kindes, dass ein sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf besteht, sind wesentliche Ansprechpartner Ärzte, Gesundheitsamt, Kinderpsychologen, Fachkliniken, Förderschulen und öffentliche Schulen. Eltern sollten in gemeinsamer Verantwortung mit allen Fachleuten, die das Kind kennen, **den besten Förderort** wählen. Die Eltern können ihr behindertes Kind sowohl in der Regelschule als auch im Förderzentrum beschulen lassen.

Regens Wagner

Assistenz in Schule, Kindergarten, Ausbildung oder Beruf

Regens Wagner Offene Hilfen im Landkreis Neumarkt i.d.Opf.

Offene Hilfen Neumarkt-Nord
Dr. Schrauth-Str. 11 e; 92318 Neumarkt
Telefon: 09181/40627270
E-Mail: offene-hilfen-neumarkt@regens-wagner.de
Internet: www.regens-wagner-lauterhofen.de

Offene Hilfen Neumarkt-Süd
Regens Wagner Straße 10, 92334 Berching-Holnstein
Telefon: 08460/18-182
E-Mail: offene-hilfen-berching@regens-wagner.de
Internet: www.regens-wagner-holnstein.de

- Unsere Dienste bieten Unterstützung für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.
- Unsere Mitarbeiter beraten fachlich kompetent und nehmen sich Zeit für Ihre Anliegen und Fragen.
- Auf Wunsch kommen wir auch zu Ihnen nach Hause

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf!
Wir freuen uns über ihren Anruf!

... ich finde meinen Weg

Regens Wagner

Heilpädagogische Praxis Parsberg

Wir beraten, unterstützen und begleiten Eltern, Kindergärten, Schulen, Horte und Einzelpersonen im gesamten Landkreis. Besondere Angebote:

- Integrationsfachdienst in Kindertagesstätten
- Einzelförderungen für Kinder und Jugendliche
- Soziale Gruppenarbeit für Kinder im Übergang vom Kindergarten in die Schule
- Soziales Kompetenztraining für Schüler mit Autismus

Heilpädagogische Praxis Parsberg
Rathaus Parsberg, Alte Seer Str. 2a, 92331 Parsberg
Telefon: 09492/9547181
E-Mail: offene-hilfen-parsberg@regens-wagner.de
Internet: www.regens-wagner-holnstein.de

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf!
Wir freuen uns über ihren Anruf!

... ich finde meinen Weg

Gemeinsam schaffen wir das!

Kindergarten und Grundschule arbeiten intensiv und schon lange zuvor zusammen, ehe Ihr Kind zum Übertritt ansteht. Es bestehen bereits meist jahrelang gepflegte enge Absprachen, Kooperationen, Gesprächsrunden und Treffen zwischen beiden Bildungsinstitutionen. An jeder Grundschule gibt es eine Lehrkraft, die als Kooperationsbeauftragte konstruktive Mechanismen generiert, um den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule auf allen Ebenen möglichst reibungslos und fruchtbar zu gestalten. In vielen Kommunen arbeiten Kindergärten und Grundschulen zusammen mit dem Aufwandsträger an individuell umgesetzten, familienfreundlichen und regionalen Konzepten.

Schon während der Kindergartenzeit, oft lange vor dem eigentlichen Übertritt, hat Ihr Kind die Schule zusammen mit den anderen Vorschulkindern ein- bis zweimal besucht. Bei diesem ersten „Schnupper"-Besuch erlebten die Kinder ihre künftige Lebenswelt und „durften" auf spielerische Art und Weise schon ein richtiges Schulkind sein. Wie fühlt es sich an, als Schulkind in einer Klasse, in einem „echten" Klassenzimmer zu sitzen und ein paar Buchstaben und Zahlen zu schreiben?

Ein stolzes Gefühl! Ihr Kind wird beim Schulstart mit neuen Regeln des sozialen Umgangs konfrontiert. Die Kinder lernen schnell, sich in die Klassengemeinschaft einzuleben. Das heißt nicht nur für längere Zeit stillsitzen und sich auf eine bestimmte Sache konzentrieren: Es bedeutet auch, andere ausreden zu lassen. Das fällt vielen Kindern nicht leicht. Sie wollen sofort etwas wissen, sie wollen schnell etwas haben. Wenn man selbst etwas sagen möchte, muss man sich nun melden und darf erst nach Aufforderung sprechen. Eine wichtige Gesprächsregel! Bis jetzt waren es die Kinder gewohnt, im Mittelpunkt zu stehen. Meist schnell erhielten sie die ganz persönliche Aufmerksamkeit des Erziehers. Er

Kinder möchten die Welt entdecken!

Die Lebenshilfe Neumarkt begleitet sie auf diesem Weg. Bildung und individuelle Förderung verstehen wir als Türöffner zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Wir schaffen Möglichkeiten des Lernens, der Entwicklung und der Förderung für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Dadurch werden Perspektiven eröffnet. Inklusion beginnt mit Bildung. Nutzen Sie die Möglichkeit, mehr über unser Angebot zu erfahren!

Wir sind jederzeit unverbindlich zu Beratungsgesprächen bereit.

Lebenshilfe
Neumarkt e.V.

Lebenshilfe Neumarkt e.V.
Voggenthaler Str. 7, 92318 Neumarkt
Tel. 09181/46 79-0, Fax 09181/46 79-68
info@lebenshilfe-neumarkt.de
www.lebenshilfe-neumarkt.de

- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Fachdienst in Kindertageseinrichtungen
- Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe im Kindergarten
- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst an Schulen
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Innenklasse der Theo-Betz-Grundschule
- Partnerklassen, Außenstelle HPT an der Grund- und Mittelschule Berngau
- Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) mit Fachdienst- und Therapieangebot
- Integrativer Kindergarten Pusteblume
- Waldkindergarten „Schlaue Füchse" mit integrativen Plätzen
- Kooperationspartner Sonderpädagogische Förderzentren (HPT und Offene Ganztagsschule)
- Offene Hilfen im Freizeit-, Bildungs- und Teilhabebereich
- Familienbegleitung in Kooperation mit KoKi - Netzwerk frühe Kindheit
- Beratung

widmete ihnen einzeln genügend Zeit. Mit Unterrichtsbeginn muss sich ein künftiges Schulkind nun deutlich umstellen. Jetzt gelten Gemeinschaftsregeln, die Rücksicht auf Rechte anderer und die Zurückstellung eigener Interessen. Die Regeln des sozialen Umgangs lernen die Kinder zuerst in der Familie, sie sind unbestritten die wichtigste erzieherische Aufgabe der Eltern.

Unser Rat: Unterstützen Sie schon lange vor dem Schulstart Ihr Kind bei dieser wichtigen Verhaltensänderung. Gerade im familiären Alltag ist es leichter, Verhaltensweisen, die auch in der Schule Voraussetzung sind, einzuüben. Beim Einkaufen oder Spielen lernt Ihr Kind, auf Aufmerksamkeit etwas länger als gewohnt zu warten. Es lernt, auf das eine oder andere erst einmal zu verzichten und sich auch im gegenseitigen Gespräch an Regeln zu halten. Eltern sind das prägendste Beispiel und das wichtigste Vorbild. Sie übertragen Ihre eigenen Einstellungen auf das Kind, was Schule und Lernen betrifft. Damit beeinflussen Sie entscheidend das Denken und Verhalten des Kindes. Ermöglichen Sie deshalb Ihrem Kind einen unvorbelasteten Start! Und: Vermitteln Sie Ihrem Kind ein positives Bild von Schule und Lernen!

Die neue Impfpflicht – das müssen Sie nun wissen

Die neue Impfpflicht trat am 1. März 2020 in Kraft. Das bedeutet, dass alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr (beim Eintritt in Schule oder Kindergarten) die vorgeschriebene Masernimpfung vorweisen müssen. Ebenso betrifft das beispielsweise nach 1970 geborene Personen wie Lehrer oder Erzieher.

Masern sind hochansteckend

Masern sind hochansteckend und gefährden insbesondere Babys und Kleinkinder bis fünf Jahren sowie Erwachsene. Bei einer Masernerkrankung gibt es verschiedene gefährliche Nebenwirkungen oder Spätfolgen wie bspw. Lungenentzündung oder Gehirnentzündung. Die Maserninfektion kann auch zum Tod führen. Kindergärten und Schulen verlangen den Nachweis der Masernimpfung durch ein ärztliches Attest oder durch Einsicht in den Impfausweis. Besuchen die Kinder bereits die Einrichtung, muss der Nachweis bis 31. Juli 2021 vorliegen.

Ordnungswidrigkeit: Bußgeld bei Impfweigerung

Bei Weigerung der Impfung können Bußgelder bis 2.500 Euro oder, wenn dies nichts bewirkt, Zwangsgelder verhängt werden. Das Bußgeld kann auch an Einrichtungen verhängt werden, die nicht geimpfte Kinder zulassen. Bei Schulkindern, die der Schulpflicht unterliegen, erfolgt die Meldung an das Gesundheitsamt. Das Amt kann die Erziehungsberechtigten zum Gespräch laden oder weitere Maßnahmen einleiten.

Wann wird geimpft?

Die erste Impfung erfolgt in der Regel im Alter von 11 bis 14 Monaten (nach Absprache ab neun Monaten). Die zweite Impfung erhalten Kinder frühestens vier Wochen nach der ersten Impfung und spätestens Ende des zweiten Lebensjahres. Bei Impfungen kann es manchmal zu Impfreaktionen wie Hautrötung, Fieber oder Kopfschmerzen und, sehr selten, zu sogenannten „Impfmasern“ (nicht ansteckend) kommen. Die Masernimpfung erfolgt normalerweise zusammen mit den Impfstoffen gegen Mumps und Röteln (kurz: MMR-Impfung).

Quellen & weiterführende Informationen:

- www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht/faq-masernschutzgesetz
- www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Masern

Für Ihr Kind stehen Veränderungen an – Unterstützung ist alles!

Mit dem Beginn der Schulzeit verändert sich der Tagesablauf deutlich für Kind und Familie. Deshalb unsere Hinweise:

- Abends rechtzeitig ins Bett gehen und morgens früh aufstehen.
- Waschen, anziehen und gesund frühstücken.
- Sich rechtzeitig auf den Weg machen, um pünktlich in der Schule anzukommen.
- Den Schulweg trainieren und nach einiger Zeit alleine zurücklegen.
- Sich im neuen und großen Schulgebäude zurechtfinden.
- Sich der neuen Lernsituation und den Pausenzeiten anpassen.
- Mit Freude neue Kinder und Erwachsene kennenlernen.
- Sich den neuen Tagesablauf an Schultagen richtig einteilen mit Zeit für Lernen, Schule, Freunde und Spiele.

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit im Landkreis Neumarkt

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit berät und unterstützt werdende Mütter und Väter, Alleinerziehende und Familien mit Kindern bis zum 10. Lebensjahr im Landkreis Neumarkt:

- schon während der Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes
- in belastenden Lebenssituationen

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit bietet Ihnen Hilfe an in Form von allgemeiner und umfassender Information über aktuelle Angebote für Eltern und Kinder im Landkreis Neumarkt. Wir beraten Sie individuell zu allen Fragen der Entwicklung, Förderung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes. Zu unseren Serviceleistungen gehören auch eigene Angebote. Im Bedarfsfall zeigen wir Ihnen professionelle Netzwerkpartner auf.

Die Beratung ist kostenlos und unbürokratisch. Alle Gespräche sind vertraulich (auch anonym möglich). Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Fragen und kommen auf Wunsch auch gerne zu Ihnen nach Hause.

KoKi-Netzwerk frühe Kindheit
Landratsamt Neumarkt
Nürnberger Str. 1
Räumen A 104 und A 106
92318 Neumarkt
Tel. 09181 / 470 - 111
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und
Donnerstag von 14 bis 17 Uhr

Wichtige Informationen finden Sie außerdem auf der Homepage von KoKi-Netzwerk frühe Kindheit:
www.koki-landkreis-neumarkt.de

Keine Angst: Ihr Kind kann!

Schon seit der Geburt hat Ihr Kind viel gelernt und Fähigkeiten entwickelt. Das hat sich im Kindergarten, in der geleiteten Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, fortgesetzt. Nun begleitet die Schule den Weg des aktiven Lernens für Ihr Kind in den nächsten vier Jahren. Wenn Sie die Entwicklung Ihres Kindes beobachten, werden Sie deutliche Veränderungen feststellen:

- Ihr Kind merkt sich Gehörtes und gibt es wieder. Ihr Kind denkt mit, erinnert sich, stellt Verbindungen her, erkennt Vorgänge, bedenkt Folgen.
- Ihr Kind erfährt mit allen Sinnen die Welt, indem es sieht, hört, fühlt und schmeckt. Es beobachtet genau.
- Fast die gesamte Kommunikation und Wissensvermittlung findet mit Hilfe von Sprache und Sprechen statt. Wissen und Fähigkeiten werden mit der Sprache weitergegeben und entwickeln sich kontinuierlich. Ihr Kind erweitert ständig seinen Wortschatz.
- Ihr Kind befasst sich nun intensiv mit Problemstellungen, Fragen und Aufgaben. Es kann Gehörtes lernen, verarbeiten und wiedergeben. Konzentration und Merkfähigkeit nehmen zu.
- Ihr Kind beginnt, logisch zu denken. Es kann einfache Unterschiede, wichtige Gemeinsamkeiten und leichte Zusammenhänge erkennen und daraus sogar schon Schlussfolgerungen ziehen.
- Ihr Kind kann zunehmend Aufgaben und Probleme innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens lösen. Durch Zeitvorgaben lernt es allmählich, sich selbst und den Arbeitsvorgang zu organisieren.
- Ihr Kind kann sich immer besser in einer neuen Umgebung innerhalb einer großen Gruppe meist unbekannter Gleichaltriger zurechtfinden. Es baut soziale Kontakte auf, pflegt und erweitert sie.
- Ihr Kind baut zu anderen Kindern und Lehrern Beziehungen auf und arbeitet mit ihnen zusammen. Damit wird Kontaktfähigkeit gefördert.
- Ihr Kind kann sich in eine neue Gruppe einfügen,

dort mitbestimmen, dem Anderen helfen und im Sinne der Gemeinschaft handeln. Damit entsteht Gemeinschaftsgefühl.

- Ihr Kind traut sich zunehmend immer mehr zu, wächst an den gestellten Herausforderungen. Es kann es sich melden, selbstständig Beiträge einbringen und so das eigene Selbstbewusstsein stärken.
- Ihr Kind entwickelt Interesse an Neuem. Es ist motiviert, Neues zu lernen und Interessantes zu entdecken.
- Ihr Kind hält Regeln und Umgangsformen innerhalb der Gruppe gegenüber anderen ein. Neben sozialen und geistigen Fähigkeiten geht die körperliche Entwicklung einher.
- Ihr Kind gibt einerseits dem Bewegungsdrang spontan nach und kann ihn andererseits bewusst kontrollieren. Über längere Phasen kann es stillsitzen.
- Die Körperbeherrschung verbessert sich kontinuierlich. Ihr Kind kann gleichzeitig verschiedene Bewegungen und Körperfunktionen koordinieren.
- Auch die für die Schule wichtige Fingerfertigkeit gewinnt an Qualität. Ihr Kind kann einen Stift richtig halten, Buchstaben nachspuren, verschiedene Formen immer genauer zeichnen. Die gesamte Körpermotorik wird feiner und differenzierter.

(Vor-) Lesen macht Spaß, buchstäblich und wortwörtlich!

Jeder weiß es: Besonders Bücher bereichern und fördern die kindliche Entwicklung. Ob Bilderbücher, Vorlesebücher oder Bücher, die Ihr Kind schon selbstständig lesen kann, das Buch wird für Ihr Kind nun Lehr- und Lernmittel Nummer 1. Auf jeder Entwicklungsstufe und in jedem Alter bieten Bücher die Möglichkeit, mit Ihrem Kind zu sprechen, zu spielen sowie neue Dinge und Situationen kennenzulernen. Ihr Kind lernt im Buch nicht nur sehr viel über die Welt, die es umgibt. Bücher regen die Phantasie an, entwickeln und verbessern Wortschatz und Sprachgefühl beständig. Lesen lernen ist ein kreativer Vorgang. Bücher lesen ist eine Abenteuerreise. Auch wenn Ihr Kind in der Schule lesen lernt, lesen Sie weiterhin vor, lesen Sie gemeinsam oder abwechselnd. So unterstützen Sie die Lesefreude, die Freude am Lernen und Entdecken.

Den passenden Lesestoff für jedes Alter finden Sie in allen Buchhandlungen oder öffentlichen Bibliotheken. Nutzen Sie die Angebote und leihen Sie sich zusammen mit Ihrem Kind regelmäßig neue Bücher aus. Zum Geburtstag oder zu Weihnachten darf ein tolles Buch keinesfalls fehlen!

Hier drei Buchtipps für Kinder und Eltern zum Vorlesen und selber lesen:

Abenteuer Klassenzimmer
Meine schönsten Schulgeschichten
Verlag: Fischer Duden

4,99 €

Inhalt:
Schulgeschichten für Erstleser der 1. Klasse
- Für Jan wird das Klassenzimmer zum Raumschiff.
- Lisas Schulweg ist ein echtes Abenteuer.
- Und Merlin sieht Gespenster auf dem Schulklo …

Dieser Sammelband aus der Erstlesereihe „Lesedetektive“ von FISCHER Duden Kinderbuch enthält gleich vier spannende Schulgeschichten im Geschenkformat für die Schultüte der Erstklässler und solche, die es werden wollen!
Er begleitet beim Lesen lernen und fördert systematisch das Textverständnis. Der Lesedetektiv führt mit Fragen und kleinen Leserätseln durch die Geschichten. Mit einem Lesezeichen als Detektivwerkzeug können die Kinder die richtigen Antworten selbst entschlüsseln.

Die schönsten Schulgeschichten für Erstleser
Der Bücherbär: Eine Geschichte für Erstleser
Verlag: Arena

6,99 €

Inhalt:
- Was macht ein Schwein im Klassenzimmer?
- Wieso benimmt sich Philipp auf einmal so seltsam?
- Und warum ist Nickel heute die Lehrerin?

Vier spannende und lustige Geschichten aus dem Klassenzimmer, vom Pausenhof und Schulweg in einem Band. Genau der richtige Lesestoff für eine aufregende Zeit: die ersten Jahre in der Schule!

Von Anton bis Zylinder
Verlag: Beltz Der Kinderbuch Verlag

19,95 €

Inhalt:
Das Lexikon für Kinder. In über 1.450 Stichworten werden Bereiche wie Politik und Geschichte genauso berücksichtigt wie Pflanzen, Tiere, Menschen, Kultur, Kunst und Technik. Über 1.000 farbige Abbildungen veranschaulichen die Informationen.

Der Lexikon-Klassiker – jetzt vollständig überarbeitet.

Ein erster Schritt zur Selbstständigkeit: das erste Taschengeld

Um möglichst früh den Umgang mit Geld zu lernen und einzuüben, ist Taschengeld ein gutes Lernmittel. Es sichert Ihrem Kind die ersten Schritte in die Selbstständigkeit. Wenn Kinder in die Grundschule kommen, sollten sie regelmäßig Taschengeld bekommen. Damit entwickeln sie ein Gefühl für Beständigkeit und für den Wert der Dinge. Sie lernen, bei ihren Wünschen Grenzen zu erkennen, Prioritäten zu setzen und mit ihrem Geld hauszuhalten.

Unser Tipp: Zahlen Sie das vereinbarte Taschengeld regelmäßig und zuverlässig aus! Im Grundschulalter kann dies wöchentlich geschehen. Erst mit etwa neun Jahren überblicken Kinder einen ganzen Monat, um es sinnvoll einzuteilen. Taschengeld sollte nicht an das Verhalten des Kindes, an Schulleistungen oder an Hilfen im Haushalt gebunden sein. Taschengeld ist zur freien Verfügung Ihres Kindes bestimmt. Es entscheidet selbst, wofür es das Geld ausgibt oder spart. Die Höhe des Taschengeldes sollte altersabhängig so bemessen sein, dass kleinere Einkäufe selbstständig möglich sind und auch auf etwas größere Wünsche gespart werden kann. Schenken Sie Ihrem Kind eine Spardose, damit es etwas zurücklegen kann. Später kann ein Jugend-Girokonto sinnvoll sein, um größere Beträge selbst zu verwalten.

© stock.adobe.com - sabine hürdler

Schulbus und Schulwegsicherheit

Grundschüler haben ein Recht auf kostenlose Beförderung, wenn der Schulweg länger als zwei Kilometer ist oder eine gefährliche Wegstrecke benutzt werden muss. Zuständig ist dafür die Kommune oder der Schulverband. Den Antrag auf kostenlose Beförderung erhalten Sie bei Ihrer Grundschule.

„Sicher zur Schule – sicher nach Hause“ – Dieser Leitspruch der Verkehrssicherheitsbehörden gilt seit Jahrzehnten. Verkehrspolizei und Schulen forcieren intensiv das Schulwegtraining. Trotzdem: Gehen Sie noch vor dem ersten Schultag mit Ihrem Kind mehrmals den Schulweg oder den Weg zur Bushaltestelle ab. Machen Sie auf Gefahrenquellen aufmerksam, üben Sie das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Überzeugen Sie sich davon, dass das Kind den Schulweg sicher „im Alleingang“ bewältigen kann. Sicherlich wird es Möglichkeiten geben, zusammen mit anderen Eltern und Kindern einen gemeinsamen Schulweg zu finden.

Was für Erwachsene im Straßenverkehr selbstverständlich ist, müssen Kinder erst lernen und trainieren. Nicht der kürzeste Schulweg ist der beste, sondern der sicherste. Wählen Sie eine Route, die aus kindlicher Sicht am übersichtlichsten ist und möglichst wenig Gefahrenpunkte enthält. Begleiten Sie Ihr Kind in der ersten Zeit auf seinem Weg in die Schule, damit es Sicherheit gewinnt und alle Gefahrenpunkte kennt. Lassen Sie Ihr Kind die Geschwindigkeit und Entfernung von sich nähernden Autos schätzen, denn Kinder müssen das Gefühl dafür erst entwickeln. Gehen Sie den Schulweg schon vorab an Wochentagen zur richtigen Uhrzeit, um einen realistischen Eindruck über die tatsächliche Verkehrssituation zu gewinnen. Lassen Sie sich den Schulweg von Ihrem Kind erklären. Gesprochenes prägt das Gelernte ein und zeigt Ihnen, wie sicher sich Ihr Kind im Straßenverkehr schon bewegt.

Vereinbaren Sie den eingeübten Schulweg als verbindlich, von dem Ihr Kind nicht abweichen darf. Legen Sie gemeinsam weitere prägnante Regeln fest: Stopp am Bordstein! Vor dem ersten Schritt auf die Straße immer „links – rechts – links“ schauen! Immer auf dem Fußweg bleiben! Solche einfachen Regeln werden stets mehr beachtet als langwierige Erklärungen. Manchmal

ergeben sich im Straßenverkehr auch unvorhersehbare Situationen. Besprechen Sie mit Ihrem Kind was zu tun ist, wenn z. B. die Ampel nicht funktioniert oder ein parkendes Auto den Gehweg versperrt.
Erklären Sie Ihrem Kind, dass es niemals mit einem Fremden mitgehen darf. Besprechen Sie das richtige Verhalten. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind feste Ankunftszeiten! Die Fahrt mit dem Auto zur Schule sollte stets die Ausnahme sein. Durch den täglichen Schulweg gewinnen Kinder stetig mehr Sicherheit im Straßenverkehr. Sie lernen, Gefahren richtig einzuschätzen und wachsen an der eigenen Selbstsicherheit. Viele Lehrkräfte bestätigen, dass Kinder, die sich auf dem Schulweg in frischer Luft bewegen, ausgeglichener und konzentrierter den Unterricht beginnen als jene, die mit dem Auto kommen.

Auch wenn der Schulbus als sicheres Verkehrsmittel gilt, Schulwegunfälle ereignen sich meist an den Haltestellen und beim Ein- und Aussteigen. Deshalb sollten Sie mit Ihrem Kind das richtige Verhalten und Warten an den Haltestellen sowie das Ein- und Aussteigen üben. Die Faustregel: Nie vor oder hinter dem Bus die Fahrbahn überqueren und immer warten, bis der Bus wieder abgefahren ist! Erklären Sie das richtige Verhalten ganz genau, üben Sie es möglichst oft ein und weisen Sie auf die besonderen Gefahrenquellen hin! Fragen Sie Ihr Kind stets, was es in der schulischen Verkehrserziehung neu gelernt hat.

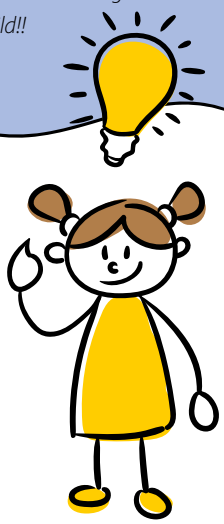
Mit dem Fahrrad in die Schule?

Im Grundschulalter sind Kinder mit dem Fahrrad im Straßenverkehr schnell überfordert. Mehrere Tätigkeiten gleichzeitig zu bewältigen, also treten, lenken und richtig reagieren, muss erst allmählich koordiniert werden. Radfahren sollte möglichst auf verkehrsfreie Bereiche beschränkt sein. Kinder sollten deshalb erst vom 5. Schuljahr an allein mit dem Rad zur Schule fahren, also nach der Fahrradausbildung in der Grundschule. Diese findet in der 4. Klasse durch die Jugendverkehrsschule statt.

© stock.adobe.com - Kathrin39

Bedenken Sie!

Die Verkehrserziehung Ihres Kindes findet in erster Linie im Straßenverkehr statt. Üben Sie deshalb auf dem Schulweg Ihres Kindes das richtige Verhalten und seien Sie ein echtes Vorbild!!



Was braucht Ihr Kind für die Schule?

Kleider machen Kinder

Mit dem Schulbeginn gewinnt das Thema Kinderbekleidung besondere Bedeutung. Neben der oben geschilderten aktiven Verkehrssicherheit spielt ebenso die passive Verkehrssicherheit für Ihr Kind eine wichtige Rolle. Besonders am Morgen und im Herbst, bei Regen und Nebel und im Winter sollte Ihr Kind **helle, bunte und auffällige Kleidung** tragen, um von anderen Verkehrsteilnehmern möglichst früh erkannt zu werden. Achten Sie unbedingt auf Reflektoren an Jacken und Mänteln, die Sie als „**Aufnäher**“ auch nachträglich anbringen können. Vermeiden Sie unbedingt dunkle Farben! Kinderkleidung sollte nebenbei viel aushalten und praktisch sein. Berücksichtigen Sie beim Kauf, dass Ihr Kind die Sachen sowohl in der Schule als auch in der Freizeit sinnvoll tragen kann. Lassen Sie Ihr Kind seine eigene Individualität entdecken und seinen eigenen Modegeschmack entwickeln! Auch wenn sich dieser von Ihrem deutlich unterscheidet, versuchen Sie im Zweifelsfall einen Kompromiss zu finden. Die von Ihnen ausgewählte Mütze sollte nicht gleich nach der ersten Querstraße vom Kind in der Schultasche „versteckt“ werden.

Das richtige Outfit für den Schulsport

Ihr Kind benötigt für den Sportunterricht eine spezielle Sportkleidung. Für den Schulsport in der Halle eignen sich kurzärmelige Shirts und Sporthosen. Für draußen braucht es eine Sportjacke oder einen Fleece-Pulli. Die Kleidung sollte angenehm auf der Haut zu tragen und atmungsaktiv sein. In jedem Fall sind passgenaue Sportschuhe nötig, am besten Hallensportschuhe. Sie dämpfen Sprünge, schützen und schonen die Gelenke und verringern so deutlich das Verletzungsrisiko.

Sollte Ihr Kind eine Brille tragen, birgt dies im Sportunterricht zusätzliche Risiken, die Sie zum Beispiel mit einer Sportbrille vermeiden können. Lassen Sie sich dazu von Ihrem Optiker beraten!

Im Turnbeutel sollten frische Socken und Waschzeug nicht fehlen, damit Ihr Kind nicht verschwitzt nach dem Sport ins Klassenzimmer kommt. Ohrringe, Halsketten und sonstiger Schmuck dürfen beim Sport nicht getragen werden und bleiben an diesem Tag besser zu Hause.

Eine gewichtige Sache – die Schultasche

Die erste Schultasche ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Sie ist kein Alltagsgegenstand, sondern das Symbol für den wichtigen neuen Lebensabschnitt. Eltern oder Großeltern freuen sich gleichermaßen darauf, eine passende Schultasche anzuschaffen. Die richtige Wahl ist nicht einfach. Grundsätzlich sollten Sie auf Alltagstauglichkeit, Ergonomie und Sicherheitsaspekte achten. Vielleicht hat Ihr Kind schon eigene Vorstellungen, wie die Schultasche aussehen soll. Beziehen Sie Ihr Kind bei der Auswahl mit ein! Dadurch bereitet es sich ein Stück weit selbst auf den neuen Lebensabschnitt vor. Bei einem Gang durch die Fachgeschäfte wählen Sie nach Design, Qualität und Preisangebot aus. Sie werden feststellen, die beste Schultasche gibt es nicht! Aber: Es lohnt sich, auf kindgerechte Kriterien zu achten.

Die Schultasche wird täglich bei Wind und Wetter strapaziert und landet gelegentlich unsanft in der Ecke. Entscheiden Sie sich für ein Modell mit hoher Qualität, denn so manches „Billigprodukt" überlebt nicht einmal die Mitte der Grundschulzeit. Achten Sie beim Kauf darauf, dass Ihr Modell der DIN-Norm entspricht bzw. auch das TÜV- oder GS-Siegel für geprüfte Sicherheit trägt. Als Faustregel gilt, dass **der „Schulranzen" mit Inhalt zehn Prozent des Körpergewichts nicht überschreiten** soll. Obwohl diese Regel umstritten ist, entscheiden Sie sich im Zweifelsfall besser für ein „Leichtgewicht". Schwere Schultaschen und falsche Tragegewohnheiten führen zu Haltungsschäden. Sorgen Sie vor allem immer für die richtige Einstellung der Tragegurte und passen Sie die Tragegurte beispielsweise dicken Winterjacken an! Zu lang wie zu kurz gezurrte Gurte führen zu Rückenschäden. Wie bei der Bekleidung erhöhen auffällige Farben, Reflektoren und Rückstrahler die Sicherheit Ihres Kindes im Straßenverkehr. Besonders empfehlenswert sind Schultaschen mit ergonomisch geformten Rückenteilen, Netzbespannung und Beckenpolster. Ein Rucksack ist als Schultasche ungeeignet.

Der Arbeitsplatz Ihres Kindes zuhause

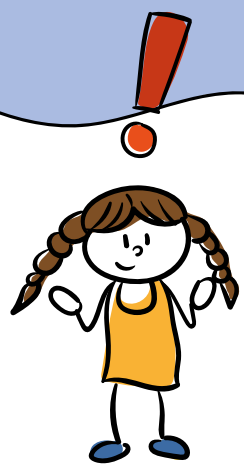
Mit dem Schulbeginn stellt sich die Frage, wo die Hausaufgaben gemacht werden. Für Eltern und Kind ist es wichtig, sich schon vorher einen Arbeitsplatz zuhause so einzurichten, dass in aller Ruhe und konzentriert gearbeitet werden kann. Je nach Wohnsituation und Geldbeutel gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der Küchentisch ist mit Sicherheit ungeeignet, ein Kinderschreibtisch im Kinderzimmer hingegen ist die beste Wahl.

Berücksichtigen Sie bei der Größe des Schreibtisches, dass auch noch genügend Platz zum Spielen bleibt!

Neben Schule und Hausaufgaben bleibt das Spielen in den ersten Schuljahren weiterhin ein ganz wichtiger Bestandteil im Alltag Ihres Kindes. Spielen und Lernen gehören zusammen.

Wichtig!

Schreibtisch und Schreibtischstuhl sollen aus strapazierfähigem Material sein und sich gut reinigen lassen. Schließlich sollen beide für eine lange Schulzeit benutzt werden.



So passen Sie Tisch- und Stuhlhöhe optimal der Größe Ihres Kindes an:

Körpergröße des Schülers in cm	Tischhöhe in cm	Sitzhöhe in cm
97–112	46	26
112–127	52	30
127–142	58	34
142–157	64	38
157–172	70	42
über 172	76	46
(nach der DIN/ISO-Norm 5970 für die optimale Tisch- und Sitzhöhe)		

Ob der Schreibtisch nun groß oder klein, schmal oder breit ausfällt, folgende Kriterien sollten Sie bei der Anschaffung beachten:

- Achten Sie darauf, dass der Schreibtisch praktisch, widerstandsfähig und höhenverstellbar ist! So kann er an die Größe Ihres Kindes laufend angepasst werden. Durch falsches Sitzen stellen sich Kopfschmerzen, Rückenschmerzen sowie Muskelverspannungen ein.
- Bitte achten Sie darauf, dass der Tisch auf Schadstoffe geprüft ist. Ein höhenverstellbarer Stuhl bildet zusammen mit dem Schreibtisch eine sinnvolle Einheit, die dem jeweiligen Wachstum Ihres Kindes angepasst ist.
- Ergonomisch mitwachsende Schreibtischstühle sollen durch rückenfreundliches Sitzen eine aufrechte Sitzhaltung ermöglichen. Sitzhöhe wie Sitztiefe sollten veränderbar sein. Die Rückenlehne sollte sich so justieren lassen, dass sie am Rücken anliegt. Zum Abstützen der Arme sind Armlehnen sehr hilfreich.

Bitte kontrollieren Sie die Einstellungen regelmäßig!

Das schafft Ihr Kind mit links! Links- oder Rechtshändigkeit?

Wenn Sie beobachten, dass Ihr Kind vorwiegend mit der linken Hand arbeitet, sollten Sie die Schule spätestens zum Schuljahresbeginn darüber informieren. Zur Überprüfung einer eventuell vorliegenden Linkshändigkeit kann die Schulberatung hinzugezogen werden. Wenn festgestellt wird, dass Ihr Kind Linkshänder ist, darf es selbstverständlich auch in der Schule mit der linken Hand das Schreiben erlernen. Linkshänder können entspannt mit dem Füller schreiben, ohne die eigene Schrift mit der Schreibhand zu verwischen.

Im Schreibwarenhandel finden Sie neben vielen anderen hilfreichen Linkshänder-Artikeln auch spezielle Schreibunterlagen, die dem Schreibanfänger als Orientierungshilfe zur richtigen Blatt- und Armhaltung dienen. Nicht nur der Linkshänder-Füller und die Linkshänder-Schere helfen Ihrem Kind. Es gibt viele spezielle Schreibwaren für Linkshänder. Lassen Sie sich beraten!

Achten Sie auf einen „Linkshänderfreundlichen“ Arbeitsplatz! Zu Hause sollte der Lichteinfall von rechts kommen und in der Schulbank sitzt Ihr Kind auf der linken Seite, damit sich die Arme mit dem Nachbarn beim Schreiben nicht berühren.

Unsere Buchempfehlung dazu:

Sylvia Weber
Linkshändige Kinder richtig fördern
Mit vielen praktischen Tipps
Verlag: Reinhardt
4., aktual. und neu gest. Auflage 2014. 137 Seiten.

14,95 €

Die Gesundheit Ihres Kindes ist wertvoll

Gesundheit beginnt mit einem gesunden Frühstück …

Kinder brauchen, um einen langen Schultag gut durchzustehen, Kraft und Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit. Gesunde Ernährung bietet mit den notwendigen Nährstoffen die passende Energiezufuhr. Das beginnt bereits am Morgen mit genügend Schlaf und einem Frühstück, das Vollkornbrot statt Weißbrot, Milch- statt Fertigprodukte und Obst wie Gemüse auf dem Teller anbietet. Ebenso bringt ein gesundes Pausebrot neue Power, möglichst mit vielen Vitaminen und möglichst ohne Zucker.

Frühstück und Pausenbrot können ähnlich zusammengesetzt sein oder aufeinander abgestimmt werden. Besonders geeignet sind Müsli, belegte Vollkornbrote mit magerer Wurst oder Käse, Milchprodukte, etwas Obst oder Gemüse in jedweder Form, kombiniert mit einem gesunden Getränk. Wenn das Frühstück optisch ansprechend zu- und vorbereitet ist und dafür trotz familiären Morgenstresses auch genügend Zeit in einer angenehmen, gemeinsamen Atmosphäre eingeplant wird, frühstücken Kinder nicht ungern. Abgehetztheit, Stress durch spätes Aufstehen und womöglich noch ein fehlendes Frühstück sind keine optimalen Voraussetzungen für einen guten Tagesbeginn.

Auch beim Pausenbrot sind Abwechslung und Phantasie angesagt. Brote, die mit einem frischen Salatblatt, einer Gurke oder mit frischen Kräutern garniert werden, dazu frisches, mundgerecht geschnittenes Obst und saisonale Beeren-Becher schmecken vorzüglich. Bitte eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr beim Kind nicht außer Acht lassen! Ohne Kakao, Saft, Tee, Mineralwasser, Schorle usw. ist Konzentration und körperliche Leistungsfähigkeit nicht möglich. Einen Liter Flüssigkeit brauchen Grundschüler am Tag, sagen Wissenschaft, Medizin und Praktiker.

… und setzt sich mit einem Power-Pausenbrot fort

Kinderärzte am Klinikum
Dr. Harald Lodes • Dr. Kathrin Rosenthal
& Kolleginnen
Nürnberger Str. 12 • 92318 Neumarkt
Tel. 09181 40 61 00 • Fax 09181 40 61 02 20
info@kinderärzte-am-klinikum.de

Sieht mein Kind richtig?

Gutes Sehen ist in der Schule Voraussetzung für alle Formen des Wahrnehmens. Das gilt vornehmlich für das Lesen. Vieles was Kinder lernen, nehmen sie über das Lesen wahr. Sehfehler sollten deshalb möglichst frühzeitig erkannt und behandelt werden. Im Rahmen der gesetzlich empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen wird der Seh-Sinn stets von Arztseite routinemäßig überprüft. An diesen Untersuchungen sollte Ihr Kind dringend teilnehmen. Sollten Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind an einer Sehschwäche leidet, ist der Gang zum Augenarzt zur Überprüfung und für Korrekturen unerlässlich. Gutes Sehen ist und bleibt Grundlage für gutes Lesen und gutes Lernen. Nicht korrigierte Sehfehler führen nicht selten zu Konzentrationsschwäche, Stress, Müdigkeit und Antriebslosigkeit. Sie benachteiligen Ihr Kind nicht nur in der Schule, sondern auch im späteren Leben. Die beste Hilfe ist die frühestmögliche Hilfe.

Hört mein Kind richtig?

Bisweilen sind Lernprobleme und Auffälligkeiten bei Schulkindern im Unterricht auf Hörprobleme zurückzuführen. Betroffene Kinder nehmen Informationen nicht richtig oder nur unvollständig wahr. Sie reagieren dann nicht immer folgerichtig. Probleme beim Lernen, aber auch Einschränkungen bei der aktiven Teilnahme am sozialen Miteinander sind die Folge. Gerade beim Lesen- und Schreibenlernen kommt der Hörfähigkeit eine besondere Bedeutung zu. Ähnliche Laute wie zum Beispiel „dem“ und „den“, „p“ und „b“ können nur

HNO PRAXIS
DR. MED. GERD EBERT
u. KOLLEGEN

Badstraße 3 · 92318 Neumarkt
Telefon 09181-44647 · Telefax 09181-461870
info@hno-dr-ebert.de · www.hno-dr-ebert.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 8.00 – 11.15 Uhr
Mo. & Do. 15.00 – 18.15 Uhr
Fr. 15.00 – 17.30 Uhr
ohne Terminvereinbarung
Privat und Notfallsprechstunde:
Di. 15.00 – 18.15 Uhr

HNO-PRAXIS
im ärztehaus neumarkt

DRES. TOBIAS & DANIELA KUPFER
Fachärzte für HNO-Heilkunde,
Allergologie, Schlafmedizin
Ambulante und stationäre Operationen
Belegärzte am Klinikum Neumarkt

Regensburger Straße 109
92318 Neumarkt i. d. OPf.
Telefon: 09181 50 90 24-00
www.hno-neumarkt.de
info@hno-neumarkt.de

ungenau erkannt und verarbeitet werden. Beeinträchtigungen des Hörvermögens sollten möglichst früh erkannt, fachärztlich untersucht und behandelt werden. Die Therapiemöglichkeiten reichen von einer Medikamenteneinnahme über Hör- und Sprachtherapie bis hin zur Versorgung mit einem Hörgerät. Jede Therapie, die eine Hörstörung vermindert oder sogar beseitigt, wird sehr gut von Kindern angenommen. Sie gewährleistet eine positive, normale Entwicklung in Schule, Familie und sozialem Umfeld.

„Er hat überhaupt nicht gebohrt!" – der Zahnarztbesuch

Niemand wird mit Zahnarztängsten geboren. Vielfach entsteht die Angst durch unbedachte Äußerungen und Vorurteile. Folgende Tipps helfen Ihnen zur Vorbereitung eines Zahnarztbesuchs: Bereits ab dem ersten Zahn wird das regelmäßige Zähneputzen mit einem Fingerling empfohlen. Dadurch ergibt sich eine tägliche Routine, an die das Kind von klein auf gewohnt ist und deshalb auch nicht in Frage stellt. Der erste Termin beim Zahnarzt sollte spielerisch erfolgen, möglichst bei einem Kontrollbesuch der Eltern. Der Zahnarzt schaut beiläufig auch auf die Zähne des „kleinen Begleiters". Durch regelmäßige Zahnarztbesuche bauen sich für das Kind kaum Hürden auf. Es entsteht ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Kind. Warum wenden Sie sich nicht an einen auf Kinder spezialisierten Zahnarzt? Diese finden Sie im Internet. Oder: Sie fragen einfach Ihren Kinderarzt.

Damit Ihr Kind kräftig zubeißen kann …

Der Kieferorthopäde ist der Spezialist für Zahn- und Kieferfehlstellungen. Fehlstellungen bringen langfristig für die Gesundheit Ihres Kindes erhebliche und weitreichende Einschränkungen. Sprachstörungen, erhöhte Karies-Anfälligkeit sowie Magen- und Darmerkrankungen können die Folge sein. Gezielte Behandlung, Hilfsmittel und Therapieansätze korrigieren Fehlstellungen frühzeitig. Zahn- und Kieferfehlstellungen bei beiden Kieferhälften können fachärztlich gleichzeitig behandelt werden. Neben einer gesunden und gutaussehenden Zahnstellung wird nebenbei eine positive Entwicklung des Nervensystems gefördert, Spannungskopfschmerzen gelöst und die Körperhaltung verbessert. Bei folgenden **Anzeichen** ist ein Termin beim Kieferorthopäden zu vereinbaren:

- Ihr Kind zeigt eine Abneigung gegenüber harter Nahrung
- Ihr Kind lutscht häufig am Daumen
- Ihr Kind verliert frühzeitig die Milchzähne
- Zahnfehlstellungen sind erkennbar

Dr. med. Julia Berg
Privatpraxis
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Osteopathie (ROD)

Praxis: Mühlstraße 3 - 92318 Neumarkt
Telefon: 09181 509350
E-Mail: info@kinderaerztin-berg.de
www.kinderaerztin-berg.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

- Ihr Kind zeigt auffallend schlaffe Lippen und einen geöffneten Mund
- Ihr Kind knirscht mit den Zähnen

Auf die richtigen Schuhe kommt es an

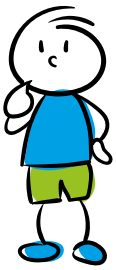
Das richtige Schuhwerk spielt eine wichtige Rolle für eine gesunde Fußentwicklung Ihrer Kinder: Kinderfüße wachsen ab dem sechsten Lebensjahr im Schnitt zwei bis drei Zentimeter pro Jahr, manchmal aber auch viel mehr. Körperliche Veränderungen und schnelles Längenwachstum können dazu führen, dass Funktion und Form der Füße auffällig werden. Das Nervensystem und somit auch das Empfinden sind bei Kindern noch nicht so ausgeprägt wie bei Erwachsenen. Daher merken sie oft nicht, wenn der Schuh drückt.
Die Folge: Die Füße passen sich auch an zu kleine und zu enge Schuhe an, da sie noch verhältnismäßig weich und formbar sind. Regelmäßige Fußmessungen vor Schuhkäufen sind daher ein Muss. Der richtige Schuh: Kinderschuhe sollten wenig Gewicht haben. Leichtes, atmungsaktives Material beugt Schweißfüßen vor. Biegsames, weiches Material ist wichtig, damit sich die Füße gut anpassen und beweglich bleiben können. Spezielle Einlegesohlen sind nicht notwendig. Die Füße sollen sich frei entwickeln und eine gute Fußmuskulatur aufbauen können. Die Fersenkappe soll ein Abknicken der Ferse nach innen verhindern. Die Sohle soll das natürliche Abrollen unterstützen, aber nicht stören. Übrigens sind gebrauchte Schuhe nicht prinzipiell schlecht. Falls die Schuhinnensohle nicht sehr abgenutzt ist, können gebrauchte Schuhe bedenkenlos genutzt werden.
Die richtige Größe: Viele Kinder haben zu kurze Straßenschuhe. Sie sollten generell ein bis zwei Zentimeter größer gekauft werden. Entscheidend ist aber nicht nur die Länge, sondern auch die Breite. Ist der gewünschte Schuh im Vorfußbereich zu eng, nicht eine größere Nummer kaufen, sondern lieber einen anderen Schuh suchen, in den der Vorfuß passt. Die beste Zeit zum Schuhkauf ist übrigens nachmittags. Füße werden im Tagesverlauf dicker. Die Füße Ihres Kindes werden es Ihnen danken!

Quelle: Berufsverband für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (BVOU e. V.)

Was ist zu tun im Krankheitsfall?

Achtung! Ihr Kind kann heute nicht in die Schule kommen. Was ist zu tun? Im Fall einer Erkrankung, mit der Ihr Kind nicht zur Schule gehen darf oder kann, informieren Sie die Schule **rechtzeitig vor Unterrichtsbeginn**. Erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld, wie die Krankmeldung z. B. über Telefon oder Mail durchgegeben werden muss.

Unser Tipp:
Kranke Kinder gehören nicht in die Schule. Sie können sich nicht konzentrieren und stecken die Mitschüler an. Als Faustregel gilt: Das Kind darf erst wieder in die Schule, wenn es 24 Stunden fieberfrei war.



Heilpraktikerin
KATRIN WEICHTMANN
Praxis für Osteopathie

Osteopathie für Säuglinge, Kinder und Erwachsene
Labordiagnostik
Naturheilverfahren

Telefon 0 91 81 – 50 06 961

www.naturheilpraxis-weichtmann.de
info@naturheilpraxis-weichtmann.de

Katrin Weichtmann
Regensburger Str. 110
92318 Neumarkt

© stock.adobe.com -eugenepartyzan

Vorsorgen und Sicherheit gewinnen

Ist mein Kind gegen Unfälle versichert?

Besucht Ihr Kind eine allgemeine Schule, ist es gesetzlich unfallversichert. Für Eltern ist dieser Versicherungsschutz beitragsfrei. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf die Zeiten des Unterrichts sowie auf Pausen, den direkten Schulweg und auf Schulveranstaltungen – auch außerhalb der Schule. Die Leistungen umfassen Heilbehandlung, Reha, Fördermaßnahmen und bei dauerhaften Gesundheitsschäden auch Renten. Weicht Ihr Kind allerdings vom direkten Schulweg ab oder passiert ein Unfall in der Freizeit, zahlt die gesetzliche Unfallversicherung nicht. Für diese Fälle treffen Sie mit einer privaten Unfallversicherung Vorsorge. Im Falle einer unfallbedingten Erwerbsminderung erhalten Sie durch eine private Vorsorge zusätzliche Leistungen, sowohl bei Unfällen in der Schule als auch nachmittags am Spielplatz.

Besteht auch Schutz bei hohen Sach- und Personenschäden?

Schnell ist es passiert! Ihr Kind tobt zum Beispiel bei einer befreundeten Familie und zerbricht dabei eine teure Vase. Oder: Ihr Kind stellt einem Freund beim gemeinsamen Spiel ein Bein. Dieser verletzt sich dabei erheblich. Da Kinder ab dem siebten Lebensjahr schadensersatzpflichtig sind, kann im Extremfall eine hohe Forderung auf die Eltern zukommen.

Hier schützt eine private Haftpflichtversicherung vor derartigen Ansprüchen wegen Reparatur oder Wiederbeschaffung, aber auch wegen Schmerzensgeld und Verdienstausfall, schlimmstenfalls bis hin zu Renten für den Geschädigten. Sorgen Sie deshalb für einen umfassenden Versicherungsschutz für Ihre ganze Familie.

Kinder-Gesundheit ist ein hohes Gut

Schlafstörungen, falsche Ernährung, Antriebslosigkeit, Prüfungsangst, Schulunlust, Bewegungsarmut, Dickleibigkeit durch zu hohen Fernseh- und PC-Konsum bei Kindern… Sie kennen alle diese Schlagzeilen aus der Presse und aus den TV-Berichten.

Tatsächlich belegen Umfragen und Studien von Lehrerverbänden, Kinderschutzbund und Universitäten, dass die gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Kindern in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, bis hin zu psychischen und sozialen Auffälligkeiten sowie Mobbing und Gewalt, wie Lehrkräfte und Elternverbände übereinstimmend feststellen.

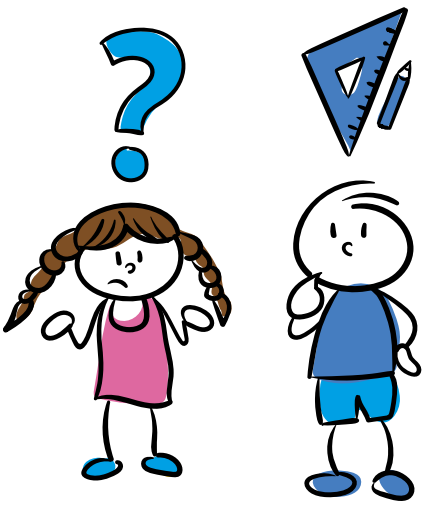
Das Nachrichten-Magazin „FOCUS“ stellt die negative Rangliste der Beeinträchtigungen, die sich in den letzten Jahren durch eine deutliche Zunahme zeigen, so dar:

1. Konzentrationsprobleme
2. Verhaltensauffälligkeiten
3. Motorische Defizite
4. Psychosomatische Störungen
5. Störung der Sprachentwicklung
6. Übergewicht

Staatliche Bildungskataloge und Richtlinien, vor allem aber die hohen erzieherischen und psychologischen Gegenmaßnahmen der Lehrer steuern diesen Tendenzen entgegen. Dabei kommt es entscheidend auf die Mithilfe und auf das gute Beispiel der Eltern an. Machen wir es mit Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

- Kinder brauchen einen überschaubaren Tagesrhythmus mit Anspannungs- und Entspannungsphasen, klaren Regeln und individuellen, persönlichen Freiräumen
- Bewegung in frischer Luft, sportliche Aktivitäten in Gruppe und Verein sowie freies Spiel nach Lust und Laune erhöhen Lebensfreude und Offenheit
- Gute Freunde in Schule und Wohnumgebung fördern positiven Sozialbezug und Gemeinschaftsgefühl
- Kinder brauchen Ansprechpartner, um ihre kleinen und großen Sorgen artikulieren zu können. Sie brauchen ein offenes Ohr und Gespräche auf Augenhöhe, Anteilnahme, Zuspruch, Unterstützung, Bestätigung, Verstärkung und Achtung auch bei Schwächen und Problemen
- Kinder brauchen Anregungen zur Selbstfindung und Selbstentdeckung
- Kinder mit Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung bewältigen leichter schwierige Situationen

Wenn diese Sätze eher rezeptartig klingen oder vielleicht zu abstrakt sind, lassen wir gerne ein paar konkrete Stichworte folgen, die für Sie und Ihr Kind sofort Gutes bewirken, wenn man es sofort und gemeinsam tut:
Haben Sie gemeinsam Zeit, Zeit und nochmals Zeit für basteln, schnipseln, kleben, falten, töpfern, kritzeln, malen, schneiden, modellieren, Wochenplan besprechen, Gymnastik machen, Atemtechniken einüben, Spiele spielen, Helferdienste organisieren, Einkaufslisten erstellen, Sticker-Bilder gestalten, Geschichten erzählen, puzzeln, Pilze suchen, Steine am Fluss stapeln, einen Abenteuer-Spaziergang im Wald machen, Mensch-ärgere-dich-nicht spielen, austoben, radeln, zuhören, in den Arm nehmen, Gute-Nacht-Kuss geben, Pflöcke setzen, Zuneigung zeigen und so weiter und so fort. Sie wissen viele weitere gute Beispiele und Ansatzpunkte.



Endlich darf ich in die Schule!

Der erste Schultag

Endlich ist es soweit. Der lang ersehnte erste Schultag ist da. An diesem Tag steht die Freude im Mittelpunkt. Freude, mit der Ihr Kind offen und unbefangen zur Schule gehen kann. Freude darüber, Neues und Interessantes zu entdecken! Weit im Voraus planen viele Eltern genau, wie sie diesen Tag mit der ganzen Familie entsprechend feiern. Nehmen Sie sich, wenn möglich, einen Tag Urlaub! Begehen Sie mit Ihrem Kind diesen Tag mit einem persönlichen Programm. Der morgendliche Ablauf des ersten Schultags wird von jeder Grundschule individuell gestaltet. Meist versammeln sich die Erstklässler zusammen mit ihren Eltern, Großeltern und Verwandten in der Aula oder Turnhalle für eine gemeinsame Feier. Ältere Schüler haben dazu ein kleines Programm einstudiert. Es werden Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen oder ältere Schüler berichten von ihrem spannenden ersten Schultag, von ihren schönsten Schulerlebnissen. Natürlich werden aufmunternde Worte der Schulleitung und Informationen der Lehrerinnen und Lehrer über den kommenden Schulalltag nicht fehlen. Nach der Feier gehen die Schulkinder manchmal mit ihren Eltern in die entsprechenden Klassenzimmer. Dort werden sie von ihren Lehrerinnen und Lehrern begrüßt. Die Kinder erleben ihre erste Schulstunde und machen sich mit der neuen Situation vertraut. Nach dem in aller Regel kurzen Vormittag holen die Eltern ihre Kinder meist wieder ab. Die Herzen schlagen nun wieder ruhiger, auf beiden Seiten.

Was kommt mir in die Tüte?

Schultüten werden meist mehrere Monate vor Schulbeginn im Spiel- und Schreibwarenhandel, in Kaufhäusern und im Internet angeboten.
Obwohl das Angebot mehr als umfangreich ist, basteln erfreulicherweise viele Eltern mit ihren Kindern zusammen eine persönliche, individuelle Schultüte. Sie machen gemeinsame Sache, die sich lohnt! Innen finden sich z. B. eine Pausenbox, eine Saftflasche, ein Sticker-Buch, ein Schlüsselanhänger, Handschuhe und weitere nützliche Dinge für Geist und Körper.
Nicht jede Familie kann sich teure Geschenke leisten. Vermeiden Sie generell, die Schultüte mit besonders teuren Dingen zu füllen.

Unser Tipp:
Packen Sie nützliche Dinge wie Malstifte, ein Vorlesebuch oder ein neues Spiel in die Schultüte. Sehr beliebt sind Kuscheltiere oder ein kleiner Glücksbringer.

© stockadobe.com -Kzenon

Was ist neu für Ihr Kind in der Grundschule?

Die Unterrichtszeit

Einen einheitlich vorgeschriebenen Tagesablauf gibt es nicht mehr. Der Unterrichtsvormittag und (bei Ganztagesbetreuung) -nachmittag unterscheidet sich von Schule zu Schule, sogar von Klasse zu Klasse. Der Ablauf wird von der Schule selbst im spezifischen Schulprogramm wie auch von der Klassenleitung individuell gestaltet und nimmt Rücksicht auf Besonderheiten in der jeweiligen Schule bzw. Klasse. Das Schulleben insgesamt bestimmen aber feste Abläufe im Schul- und Klassenalltag. Das kann ein Begrüßungsritual sein wie z. B. ein Lied oder aktuelle Themen des Tages, die besprochen werden. Gemeinsame Lernphasen, Einzel- und Gruppenarbeit sowie freie Arbeitsphasen wechseln sich ab. Der Schultag endet stets mit einem festen Ritual, einem Gespräch oder Abschiedslied.

Wie wichtig sind die neuen Medien in der Grundschule?

Medienkompetenz ist ein wichtiges Ziel der Mediennutzung in Schule und Elternhaus. Der Umgang mit Hörbüchern, DVD, Fernsehen, Computer und Internet will gelernt sein. Medien zu nutzen genügt nicht! Viel wichtiger ist eine wohl dosierte, gezielte, bedarfs- und kindorientierte Nutzung. Es geht um einen effektiven Einsatz der medialen Mittel und um eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen.
In vielen Grundschulen gehört der PC zum pädagogischen Programm, um sinnvolle Mediennutzung einzuüben. Kontrolliert und unter fachlicher Betreuung einer Lehrkraft wird der Umgang mit Maus und Computer spielerisch erlernt. Ob Rechenspiele, ein Sachkunde-Quiz oder Text- und Wortbausteine, der PC ist längst ein selbstverständliches Lehr- und Lernmittel im Klassenzimmer geworden. Informieren Sie sich über ein breites Angebot an Lernsoftware im Fachhandel! Und: Wundern Sie sich nicht, wenn Ihr Kind das Wort „Whiteboard“ nach Hause bringt.
Jörg Heinrich berichtet im „Münchner Merkur“ unter der Headline „Digitale Helfer für Schulkinder“ u. a. von einem „Schreiblern-Füller“ eines bekannten Füller-Herstellers, von einem digitalen Schreiblern-Stift, mit dem Vorschulkinder und Schulanfänger per App Buchstaben und Zahlen lernen. Der Stift funktioniert wie ein Finger, schreibt aber viel genauer. Zur Belohnung wird aus dem Buchstaben ein animiertes Tier. Für den Lamy abc digi Stylus zahlen sie knapp unter 10 Euro.

Jahrgangsreine und Jahrgangskombinierte Klassen

Was sind Jahrgangskombinierte Klassen?
Jahrgangskombinierte Klassen umfassen in Bayern Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 bzw. der Jahrgangsstufen 3 und 4.
Die Bildung Jahrgangskombinierter Klassen beruht auf pädagogischen Konzepten, die – wie im Bereich des Kindergartens auch – die Arbeit mit altersgemischten Lerngruppen in den Mittelpunkt stellen.

Warum sind Jahrgangskombinierte Klassen aktuell?
- Durch den seit Jahren anhaltenden Schülerrückgang sind viele kleine, wohnortnahe Schulen im Bestand gefährdet. Jahrgangskombinierte Klassen stellen eine Möglichkeit dar, diese Schulen zu erhalten.
- Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder stellen die Schule vor neue Erziehungsaufgaben. In einer Klasse lernen Kinder unterschiedlichster Herkunft miteinander, sie haben unterschiedliche Fähigkeiten. Deshalb müssen für die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Lernangebote zur Verfügung gestellt werden.

Welche Chancen bietet eine Jahrgangskombinierte Klasse?
- Die Altersmischung ermöglicht dem Kind vielfältige Erfahrungen als „Lehrender“ und „Lernender“ und leistet dadurch einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit. Im Unterrichtsalltag werden immer wieder Arbeitsphasen eingeplant, in denen der ältere Schüler als Pate das jüngere Kind im Lernen unterstützt und dadurch sein eigenes Wissen in diesem Lernbereich festigt und ausbaut.
- In Jahrgangskombinierten Klassen werden Lehrplaninhalte mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Leistungsanforderungen angeboten. Dies

eröffnet jedem Kind die Möglichkeit, individuell und auf seinem persönlichen Niveau zu arbeiten.

- Soziale Lernprozesse werden durch das gemeinsame Lernen von Kindern verschiedenen Alters in besonderem Maße gefördert.
- Durch vielfältige Möglichkeiten zur Arbeit in offenen Unterrichtsformen werden die Schüler/innen zunehmend selbstständiger.
- Begabten Kindern eröffnet die Jahrgangskombination die Möglichkeit, zwei Schuljahre in einem Jahr zu durchlaufen.
- Kinder mit Lernproblemen und entwicklungsverzögerte Kinder können die Jahrgangskombinierte Klasse drei Jahre lang besuchen ohne völlige Veränderung der Lerngemeinschaft.

Mit Wirkung vom 01.08.2007 sind Jahrgangskombinierte Klassen zu den Jahrgangsklassen gleichgestellt. Das heißt, in den bayerischen Grundschulen können sowohl jahrgangsreine Klassen gebildet als auch zwei Jahrgangsstufen in einer Klasse zusammengefasst werden. In den meisten Fällen betrifft dies die Jahrgangsstufen 1 und 2 bzw. 3 und 4, ausnahmsweise kann aber auch eine Jahrgangsstufe 2 und 3 kombiniert werden.

Flüchtlingskinder in der Klasse

Aktuell suchen viele Familien mit Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten in unserem Land Schutz vor Gewalt und Verfolgung. Nach ihrer Flucht sind sie in einem fremden Land zunächst sprach- und hilflos. Flüchtlingskinder müssen sich an ein völlig neues kulturelles Umfeld anpassen. Fast alles ist neu, fast alles muss neu gelernt werden. Völlig ungewohnt ist der Alltag. Hinter jedem Kind steht ein individuelles Schicksal. Daher bedarf es einer **sensiblen und menschlichen Unterstützung**, damit diese Kinder ebenso einen guten Start in ihre neue Umgebung bekommen.

Kinder, die Anerkennung und Wertschätzung erfahren, bewältigen schulische Anforderungen leichter. Die wichtigste Leistung der Schule ist, Migrationskindern einen „sicheren Ort“ zu bieten und alle Voraussetzungen zu schaffen, damit die deutsche Sprache erlernt wird. Je jünger Kinder sind, desto leichter fällt ihnen die Integration. Ein positiv begleitendes, soziales Klima ist für sie besonders hilfreich. Dazu brauchen sie einen gezielten, fachlichen Sprachunterricht in Deutsch sowie Gesprächsanreize und Gesprächsrunden für eine Kommunikation auf Augenhöhe. Ermutigen Sie Ihr Kind, auf Flüchtlingskinder zuzugehen und sie im Spiel zu integrieren. Übernehmen Sie bitte konkrete Hilfestellung in Form von Patenschaften innerhalb der Klasse!

Fremdsprachen in der Grundschule lernen?

Nach dem Motto: „Je früher, desto besser!“ lernen Kinder in den meisten Bundesländern bereits ab der 3. Grundschulklasse die erste Fremdsprache. In Bayern ist der Fremdsprachen-Unterricht ab der 3. Jahrgangsstufe mit zwei Wochenstunden obligatorisch. Ein gemeinsames Erleben der Fremdsprache mit Liedern singen, lustigen Gruppenspielen und viel Bild- und Tonmaterial steht im Vordergrund. Fremdsprachenunterricht hat ergänzend seinen Platz in Unterrichtsfächern wie Kunst oder Werken und Gestalten.

Wie wird die Leistung in der ersten Klasse bewertet?

Leistungsfeststellungen in der Grundschule dienen zum einen dem Nachweis über ein erreichtes Kompetenzniveau der Schüler, sind aber auch Grundlage für die Beratung der Eltern hinsichtlich des individuellen Lernweges des Kindes. Dazu werden in angemessenen Zeitabständen entsprechend der Art des Faches schriftliche, mündliche und praktische Leistungsnachweise erbracht, die sich aus dem unmittelbaren Unterrichtsablauf ergeben. Die Art der Leistung, ihre Anzahl, der Umfang, der Schwierigkeitsgrad sowie die Gewichtung der Leistungsnachweise richten sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Jahrgangsstufe und werden durch die Lehrkraft in pädagogischer Verantwortung gestaltet. In der Jahrgangsstufe 1 und im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 werden die Leistungen mit einer **Verbal-Bemerkung** versehen, die den Leistungsstand widerspiegelt. **Noten** werden erst ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 2 erteilt.

In allen Zeugnissen wird eine Bewertung des Sozialverhaltens sowie des Lern- und Arbeitsverhaltens gegeben. In den Zeugnissen der ersten Jahrgangsstufe suchen Sie also vergeblich nach Schulnoten.

Hausaufgaben und Lernzeiten

Nirgendwo gehen die Meinungen so weit auseinander wie bei den Hausaufgaben. Machen sie Sinn? Sind sie purer Unsinn? Sicher ist, dass sich Schüler auch zu Hause an eine strukturierte und kontinuierliche Arbeitsweise gewöhnen müssen. Lernen ist immer aufbauendes Lernen. Wer Lehrstoff im Gedächtnis behalten will, muss ihn wiederholen. Für sich allein, mit voller Konzentration. Das geht nicht während des Unterrichts im Klassenzimmer, sondern nur zuhause. Zum Lernen gehören auch Training und Wiederholung. Das kann nicht nur im Unterricht stattfinden. Auch selbstständiges Lernen will gelernt sein. Die Hausaufgabe ist das beste Übungsfeld dafür und die tägliche Bewährungsprobe. Das Freizeitopfer zugunsten der Hausaufgaben wirkt erzieherisch. Es hilft, Pflichtgefühl und Ausdauer, Fleiß und auch Verzicht zu üben. Diese Tugenden, neudeutsch „soft skills“ genannt, sind heute so notwendig wie eh und je.

Wie lange sollte ein Erstklässler über Hausaufgaben sitzen?

Hausaufgaben in der 1. Klasse sollten in etwa einer halben Stunde zu erledigen sein. Gerade in den ersten Wochen überschreiten viele Kinder diesen Zeitrahmen. Das liegt oft an einer Ablenkung oder an der Tatsache, dass das Kind sich noch zu wenig konzentriert. Leicht wird dann aus einer kleinen Hausaufgabe, die keine 15 Minuten dauern dürfte, mit „Spielunterbrechungen“ und selbst inszenierten „Ablenkungsmanövern“ eine Stundenarbeit.

Lernen will gelernt sein!

Finden Sie zusammen mit Ihrem Kind heraus, wann die beste Zeit, gekoppelt mit der größten Leistungsfähigkeit, für die Erledigung der Hausaufgaben ist. Direkt im Anschluss an vier oder fünf Unterrichtsstunden sind eine größere Pause und viel Entspannung sicher sinnvoll. Rhythmisierte, kleine Lern- und Arbeitseinheiten durchsetzt mit Zwischenpausen sind lerntheoretisch viel besser als Marathon- und Mammut-Lernarbeit. Ihr Kind findet oft selbst am besten den richtigen Zeitpunkt für die Hausaufgabe. Das eine Kind will möglichst schnell die Sache hinter sich bringen, das andere Kind kommt am Spätnachmittag nach einer Spielpause besser zurecht. Die Abendstunden stellen sich schnell als die ungünstigste Zeit heraus.
Wichtig ist immer Ihr erzieherischer Hinweis, dass rechtzeitig mit den Hausaufgaben zu beginnen ist. Hausaufgaben sollten als ganz normaler Bestandteil des Tagesablaufs angesehen werden. Ihr Kind sollte seine Hausaufgaben weitgehend selbstständig erledigen. Das gilt vor allem im 1. Schuljahr, weil Kinder noch sehr unsicher sind und in der Regel nichts falsch machen wollen. Lassen Sie es aber nicht zur Gewohnheit werden, ständig neben Ihrem Kind zu sitzen. Ermuntern Sie Ihr Kind vielmehr, selbstständig zu arbeiten! Zeigen Sie ihm, dass es selbst überlegen und handeln kann! Motivieren Sie zu Eigeninitiative, Selbstverantwortlichkeit und Selbstorganisation! Bieten Sie aber immer Hilfe an, wenn Ihr Kind nicht weiterkommt. Helfen heißt nicht, fertige Lösungen zu liefern.

Wählen Sie die **„Salami-Taktik“**:

- Sie lassen sich das Problem und die Denkschritte von Ihrem Kind selbst erklären. Schritt für Schritt, Scheibe für Scheibe.
- Geben Sie immer nur Hilfsimpulse, Lern-Takt und Lern-Tempo gibt Ihr Kind selbst vor.
- Stellen Sie stets weiterführende Verständnisfragen.
- Zeigen Sie Problembewusstsein und Neugierde, Begeisterung fördert Energie zu Tage. Gerne nachfragen, tiefer-bohren, weiter-überlegen.
- Konzentrations- und Gedächtnisspiele trainieren unsere Fähigkeit, auch bei nicht ganz so spannenden Themen des Schulalltags bei der Sache zu bleiben und helfen zudem, dass Motivation und Konzentration nicht verloren gehen.

Sind Schulprobleme immer Lernprobleme?

DIPLOM SOZIALPÄDAGOGIN
CHRISTINA BÖGL
PSYCHOTHERAPIE
KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTIN (VT)

PSYCHOTHERAPIE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE BIS 21 JAHREN

Termine nur nach Vereinbarung:
Montag 11:00 Uhr - 17:30 Uhr
Mittwoch 11:00 Uhr - 17:00 Uhr
Donnerstag 09:00 Uhr - 11:30 Uhr

Deininger Weg 90 · 92318 Neumarkt
Tel.: 0151 20257622 · Mail: kjboegl@gmx.de

› alle Kassen

Lernen ist etwas Schönes. Lernen ist manchmal auch ziemlich anstrengend. Und mitunter kann Lernen zum Problem werden, wenn bestimmte Lerninhalte nur schwer aufgenommen werden oder wenn das Lernen an sich schwierig ist. Ein Beispiel für Lernschwierigkeiten sind Probleme beim Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens. Fachleute sprechen von einer **Lese- und Rechtschreibschwäche.** Den Begriff „Legasthenie“ haben Sie bestimmt schon gehört.

Bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten helfen an der Schule Ihres Kindes zunächst Fachleute weiter: Klassenlehrkraft, Beratungslehrerin, Schulpsychologin, Schulleitung. Sie erstellen

- eine umfassende Diagnose
- Konzepte zum „Lernen lernen“
- persönliche und systemische Interventionsvorschläge.

Bei Lernschwierigkeiten muss das System Familie, Lehrkräfte und Schule zur Aufklärung und Unterstützung beitragen. Ein Team solcher Beratungsexperten gibt es in jedem Bezirk an der staatlichen Schulbera-

tungsstelle. Die schulischen Beratungsfachkräfte arbeiten zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch mit außerschulischen Beratungseinrichtungen zusammen. Nutzen Sie hier alle Unterstützungsangebote mit hoch qualifizierten Fachleuten.

ADHS / ADS – Viele Hilfen sind möglich

ADHS ist heute eines der am häufigsten beschriebenen Problemfelder im Kindes- und Jugendalter. Dies ist die Abkürzung für eine „Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitäts-Störung". ADHS wird als eine verminderte Fähigkeit zur Selbststeuerung beschrieben. Ohne das Merkmal der Hyperaktivität spricht man von „Aufmerksamkeitsdefizit-Störung", kurz: ADS. Nach aktuellen Erhebungen sind in Deutschland knapp fünf Prozent unserer Kinder und Jugendlichen betroffen. Jungen betrifft sie häufiger als Mädchen.

ADHS äußert sich in Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen, auch als ausgeprägte körperliche Unruhe mit starkem Bewegungsdrang, Hyperaktivität genannt, sowie in impulsivem und unüberlegtem Handeln. Wenn ADHS nicht erkannt und behandelt wird, reichen die Störungen im Sozialverhalten bis ins Erwachsenenalter hinein. Zu bedenken aber ist, dass nicht jedes Kind, das unkonzentriert, lebhaft und laut ist, an ADHS leidet.

Einzelne sogenannte „auffällige Verhaltensweisen" können ebenso gut Ausdruck einer ganz normalen Entwicklung sein. Aufmerksamkeit und planvolles Handeln müssen erst gelernt werden. Auch soziale Probleme in der Familie oder im Umfeld können zu Verhaltensauffälligkeiten führen. Übrigens: Die Diagnose ADHS kann nur nach einer umfassenden Untersuchung durch Schulpsychologen, erfahrene Ärzte oder Psychotherapeuten gestellt werden.

Damit der Schulstart kein Stolperstart wird!

Nach der ersten Euphorie kommt bei einigen Erstklässlern eine gewisse Unlust auf. Sie akzeptieren nicht immer die starren Regeln im Unterricht. Sie sehnen sich stark zurück zur unbeschwerten Kindergartenzeit mit Spiel und Spaß. Überschüssige Energie los zu werden ist oft nur noch auf dem Pausenhof oder im Sportunterricht möglich. Bei einigen Kindern wird nach den Herbstferien eine gewisse Schulunlust immer deutlicher erkennbar. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss mit viel Geduld

© stock.adobe.com -contrastwerkstatt

und Einfühlungsvermögen der genaue Hintergrund erfragt werden. In solchen Einzelfällen helfen Beratungslehrer und Schulpsychologen.

In der Regel sind es Lernprobleme, die dazu führen, dass sich Kinder in der Schule nicht mehr wohlfühlen. Aber jeder Erstklässler muss grundlegende Widersprüche auszuhalten lernen: Eigene Vorlieben und Schwächen müssen zu Gunsten von Gruppeninteressen zurückgestellt werden. Die Lehrkräfte haben alle Schüler auf ein gemeinsames Lern-Niveau zu bringen. Zum ersten Mal wird von Ihrem Kind Leistung erwartet, Arbeit eingefordert und ein Maßstab angelegt. Ihr Kind muss ein bestimmtes Ziel erreichen, ein Pensum, eine Norm. Sein im Kindergarten noch fast unbegrenzter Freiraum wird kleiner: Sitzordnung, Pausenregelung und die tägliche Pflicht zum Erscheinen fordern Überwindung.

Der Lehrer versucht im Spagat, gelangweilten Schülern Erfolgserlebnisse durch Zusatzaufgaben zu ermöglichen, während überforderte Schüler von ihm individuell und behutsam gefördert werden. Individuelle Förderung ist hier das didaktische Zauberwort. Während der gesamten Grundschulzeit ist von Seiten der Eltern Geduld, Gelassenheit und Hilfestellung notwendig. Haben Sie Vertrauen in die Fachkompetenz der Lehrkräfte! Stimmen Sie im Problemfall die Zusammenarbeit mit der Schule ab! Ein enger Kontakt zwischen Elternhaus und Klassenleitung hilft die ersten Anzeichen von Schulfrust und Schulunlust erfolgreich zu begegnen. Absprachen und Gespräche wirken Schulschwierigkeiten beim Kind am besten entgegen.

Wie erkenne ich eine Lese- und Rechtschreibschwäche?

Bei einer nicht geringen Zahl von Schülern ist der Schulerfolg durch besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben beeinträchtigt. Davon sind insbesondere Schüler der Grundschule betroffen. Zur Förderung von Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst Richtlinien zur Förderung erlassen. In diesen Richtlinien werden nach möglichen Ursachen verschiedene Ausprägungen der besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben unterschieden.

Nach neuesten Untersuchungen besteht der Verdacht auf eine Lese- und Rechtschreibschwäche in der ersten und zweiten Klasse der Grundschule bei nahezu 15 Prozent der Kinder. In der Regel bemerken Eltern selbst, dass ihr Kind Schwierigkeiten beim Lesen und Schwierigkeiten beim Schreiben hat.

Freilich: Es liegt nicht sofort eine Lese- und Rechtschreibschwäche vor, wenn ein Kind etwas langsamer und mit viel Mühe das Lesen und Schreiben lernt. Kinder sind unterschiedlich veranlagt, entwickeln sich unterschiedlich und lernen naturgemäß unterschiedlich leicht und schwer, langsam und schnell. Vergessen Sie nie den wichtigsten Leitsatz der Pädagogik: Fehler machen gehört zum Lernen. Mit der Zeit und mit ausreichend Übung werden Fehler immer seltener und motivierende Lernerfolge stellen sich ein. Verschwindet diese Begeisterung aber oder verkehrt sie sich gar ins Gegenteil, dann sind Gründe dafür zu suchen.

Folgende Hinweise sind bei Kindern, deren Lernprozess von einer Lese- und Rechtschreibschwäche beeinträchtigt wird, zu beachten:

- Auffällig ist die sehr hohe Fehlerzahl.
- Gleiche Wörter werden heute falsch und morgen richtig geschrieben.
- Einfache Wörter werden falsch, schwierige werden hingegen richtig geschrieben.
- Trotz Übung vermindert sich die Fehlerzahl nicht.
- Es kommt zu keinen stabilen Fortschritten und auch oft gelesene Wörter werden nicht wiedererkannt.
- Verschleifen von Sprachlauten und das Lesen aufeinanderfolgender Mitlaute fällt sehr schwer.

Sollten mehrere der genannten Kriterien auf Ihr Kind zutreffen, suchen Sie das Gespräch mit der Klassenlehrkraft und holen Sie sich Rat bei Spezialisten ein. Nur eine umfassende Untersuchung kann genaueren Aufschluss darüber geben, inwieweit Ihre Sorgen begründet sind und Ihr Kind spezifische Hilfe braucht.

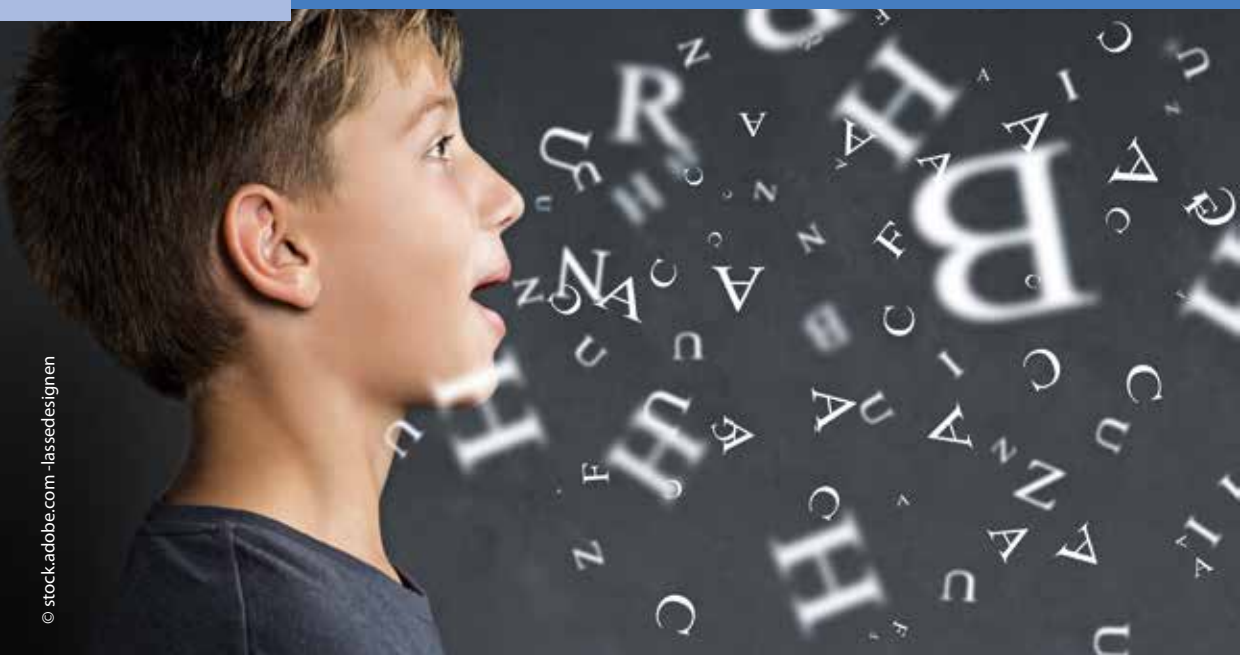
Wie erkenne ich eine Rechenschwäche beim Kind?

Viel weniger bekannt als die Lese- und Rechtschreibschwäche ist die **Dyskalkulie**, eine vergleichbare Störung im mathematischen Bereich. Betroffene Kinder können Anzahlen nicht mit den Augen erfassen. Allein durch Abzählen, meist mit den Fingern, kann eine Anzahl ermittelt werden. Einfache Beziehungen zwischen den Zahlen, zum Beispiel Nachbarzahlen sind keine Erleichterung. Auch vergleichbare Aufgaben müssen immer wieder aufs Neue gelöst werden und bestimmte Lösungen werden stets angezweifelt. Obwohl die Merkfähigkeit betroffener Kinder in anderen Bereichen gut ist, trifft dies für mathematische Probleme nicht zu.

Es muss jeden Tag wieder von vorne begonnen werden. Kinder mit Rechenschwäche entwickeln nicht in gleicher Weise einen Zahlbegriff oder Mengenvorstellungen wie ihre Altersgenossen. Sie müssen mathematische Lösungen mit ganz anderen Strategien finden. Anfangs wird nur die deutliche Fehlerhäufigkeit bemerkt. Das eigentliche Problem aber bleibt unerkannt. Massiv geforderte, wiederholte Übungen laufen ins Leere. Deshalb entwickeln gerade diese Kinder oft Selbstzweifel und verlieren ihr Selbstvertrauen, weil sie in anderen Fächern durchaus gute Leistungen erbringen.
Eine frühzeitige Diagnose ist von besonderer Bedeutung. Es gibt von Anfang an gezielte Hilfestellungen, die ein Kind mit Dyskalkulie besonders unterstützen. Nachhilfe nützt in einem solchen Fall kaum.

Hochbegabung – ein absoluter Sonderfall

Hochbegabung bezeichnet ein weit über dem Durchschnitt liegendes Maß an Intelligenz. Aber: Die Feststellung eines hohen Intelligenzquotienten rechtfertigt noch nicht die Definition Hochbegabung. Ergänzend müssen weitere Faktoren berücksichtigt werden. Dies liegt allein in der Feststellung durch Fachleute.



© stock.adobe.com -lassedesignen

Wenn Kinder Verhaltensauffälligkeiten zeigen wie z. B. Aggressivität oder Zappeligkeit, versteckt sich manchmal dahinter eine ausgeprägte Unterforderung, oder es kann sich im Ausnahmefall sogar eine sehr hohe Intelligenz verbergen. Fachleute wie Schulpsychologen erhalten hierbei mit Hilfe von speziellen Tests Ergebnisse mit hoher Aussagekraft.

In diesem Zusammenhang fällt immer der Begriff „IQ“, der Kurzname für „Intelligenz-Quotient“. Er wird als Maßstab für Intelligenz verwendet. IQ-Tests bei Kindern werden von allen Kinder- und Jugendpsychiatern, vom schulpsychologischen Dienst und von niedergelassenen Psychologen sowie in sozialpädiatrischen Zentren in Kinderkliniken durchgeführt.

In welchen Fällen hilft ein Logopäde?

Die Logopädie beschäftigt sich mit der Diagnostik und der Behandlung bei Problemen in der Sprachentwicklung, der Stimme und des Schluckens.

Wenn Sie sich als Eltern Sorgen über die altersgemäße Entwicklung der Sprache und Sprechfähigkeit Ihres Kindes machen, führt Sie der Weg zunächst

zum Kinderarzt. Der wird Ihr Kind gegebenenfalls an eine Logopädin oder einen Logopäden überweisen.

Mithilfe moderner Diagnostik ist es bereits bei zweijährigen Kindern möglich, eine Feststellung zu treffen, ob eine ernstzunehmende Störung vorliegt oder Ihr Kind einfach noch nicht so weit ist und noch etwas Zeit für die weitere Entwicklung braucht.

Ergotherapie

Wenn unsere Kinder eingeschult werden, erwarten wir ganz automatisch, dass dies mit Erfolg geschieht. Wenn dieser jedoch ausbleibt und man sich die „Konzentrationsstörungen" seines Kindes trotz vieler häuslicher Übungen nicht mehr erklären kann, ist es ratsam, professionelle Hilfe zu holen.

Nach einem Gespräch mit dem Arzt, der das Kind am besten kennt, kann dieser eine Überweisung zu einer ergotherapeutischen Förderung ausschreiben.

Der Ergotherapeut in der niedergelassenen Praxis erstellt mit Hilfe von Tests einen Befund, auf dem dann eine gezielte Förderung in 10 oder 20 Behandlungseinheiten erfolgt. Die Eltern erhalten ein Übungsheft für begleitende Übungen zu Hause.

Schulische Misserfolge sind für Kinder in den ersten Schuljahren sehr enttäuschend und belastend, weil sie sehen, dass die anderen Kinder vieles besser können.

Ursachen für diese Misserfolge können z. B. in einer unzureichend ausgebildeten Handmotorik liegen, da etwa 60% aller Leistungen in den ersten beiden Schulklassen über die Hände erbracht werden müssen. Manchmal wird von einer ergotherapeutischen Praxis auch nochmals die Handdominanz überprüft, ob das Kind tatsächlich mit seiner stärkeren Hand das Schreiben erlernt.

Kinder, bei denen es kaum eine sichtbar dominantere Hand gibt, haben immer wieder Probleme beim Leselernprozess wie auch beim richtigen Schreiben.

Ursache für Misserfolge kann auch eine noch unzureichend entwickelte Konzentration sein, durch die das Kind zu viele Lücken im Lernen bekommt. Auch hier gibt es ergotherapeutische Förderkonzepte sowohl einzeln als auch in einer Kleingruppe.

Manche Ergotherapie-Praxen haben die Zusatzqualifikation zur „Legasthenie-Therapie". Diese Praxen können dann gezielte Behandlungen von „Lese-Rechtschreib-Störungen" anbieten.

Ergotherapie kann immer dann verordnet werden, wenn unerwartete Teilleistungsschwächen den erfolgreichen Schulalltag des Kindes verhindern.

Robert Härtinger, Ergotherapeut

THERAPIEBEGINN SOFORT MÖGLICH!

medaktiv

Therapiezentrum für:

PHYSIO-, ERGOTHERAPIE & LOGOPÄDIE

Wir begleiten mit unserer Ergotherapie oder Logopädie ihren Zappelphilipp oder Träumer zielsicher durch seinen aufregenden Schulstart.

SPEZIELL FÜR KINDER:
Spielerisches Lernen, kindgerechte Materialien, verschiedenste Therapiemethoden je nach Krankheitsbild und Bedürfnissen

NEUERMARKT
Dammstraße 5 • 92318 Neumarkt • Tel. 09181 51990
info@med-aktiv.de • www.med-aktiv.de

© stock.adobe.com - svetabezu

Ohne Freizeit kein erfolgreiches Lernen!

Nachmittag – Erholung und Stressabbau

Gerade für Erstklässler hält der Tagesablauf im Schulalltag viel mehr Pflichten bereit, als das noch im Kindergarten der Fall war. Achten Sie deshalb darauf, Ihrem Kind am Nachmittag nicht zu viele Aktivitäten und Termine zuzumuten. Lassen Sie genügend selbstbestimmte Freizeit! Die Ganztagsbetreuung nimmt in gleicher Weise Rücksicht auf den Bio-Rhythmus des Kindes. Es gibt am Nachmittag um 15 Uhr keine mathematische Einführungsstunde! Nach Aktivitäten wie Schule, Sport, Musik oder Nachhilfe sollte freie Zeit übrig bleiben, um sich mit Freunden zu treffen, zu toben, sich einfach nur zu entspannen. Gerade Erstklässler sind nach der Schule häufig müde und erschöpft. Viele Eindrücke durch den neu gestalteten Alltag kosten Energie und Aufmerksamkeit. Nur Kinder, die einen abwechslungsreichen Schultag hinter sich haben, werden am nächsten Tag wieder motiviert und mit neuer Energie zur Schule gehen.

Musik machen bereitet eine Menge Freude

Ist das Spiel mit dem Instrument fortlaufend mit Freude und Fröhlichkeit verbunden, wird ein Kind über viele Jahre oder sein ganzes Leben lang dem Musizieren treu bleiben.
Das wirklich Besondere und Wertvolle an der Musik ist die Verbindung aller emotionalen und intellektuellen Potentiale eines Menschen. Die frühkindliche Musikerziehung, die in vielen Kindergärten stattfindet, fördert gezielt Intelligenz und Begabung, Kreativität und ein optimales Sozialverhalten. Ganz nebenbei wird das Gehör sensibilisiert. Auf spielerische und musische Art werden Kinder an das gemeinschaftliche Singen, an unterschiedliche Instrumente und andere Formen des Musizierens herangeführt. Letztendlich erreicht man so eine ganzheitliche Förderung. Die Wünsche und Vorlieben Ihres Kindes sollten Sie dabei unbedingt berücksichtigen. Der Fachhandel hilft Ihnen bei der Auswahl eines alters-

gerechten Instruments. Mit Gleichaltrigen zusammen zu musizieren ist immer wieder eine hoch emotionale Sache für Kinder und Eltern. Musik bereichert ein Leben lang unser Miteinander in Gemeinschaft und Gesellschaft.

Es lebe der Sport!

Nachdem Kinder am Vormittag überwiegend sitzen müssen, sollte nachmittags die fehlende Bewegung unbedingt nachgeholt werden. Viele Sportvereine bieten bereits im Vorschulalter ein breites Programm an sportlichen Varianten und Alternativen an. Ihr Kind erwirbt auf spielerische Art die ersten technischen und taktischen Fähigkeiten. Es erlebt ein faires Miteinander in der Gemeinschaft. Möglichst jedes Kind sollte Fahrrad fahren können. Unabhängig von der sinnvollen Bewegung an frischer Luft fördert das Fahrradfahren Koordinationsvermögen, Ausdauer und den Gleichgewichtssinn. Freizeit sollte echte, freie Zeit sein! Neben dem wachsenden Bedürfnis der Grundschulkinder nach Bewegung und Freizeitaktivitäten mit Gleichaltrigen wünschen sie sich mehr Raum und Zeit für Unternehmungen mit der Familie: eine Radtour, einen Freibadbesuch, der Gang ins Museum, einen Tierpark-Aufenthalt, eine Ruderboot-Fahrt, eine Stadtwanderung oder einen Ausflug zu einem ausgesuchten Ziel. Alle Familienmitglieder sind gerne dabei.

Kinder und Haustiere

In jeder Familie kommt einmal der Tag, an dem sich Ihr Kind ein eigenes Haustier wünscht. Ob als Knuddel-Tier oder Kuschel-Liebling ein kleiner Hund, eine liebe Katze oder ein schnuckeliger Hamster auf dem Wunschzettel stehen, es gilt dabei immer mehrere Aspekte abzuwägen: Lässt die Wohnsituation überhaupt ein Haustier zu? Steht dem Wunsch des Kindes Ihre berufliche Situation entgegen? Für die Anschaffung eines Haustieres spricht: Ein selbstständiges und kontinuierliches Versorgen des Tieres fördert beim Kind Verantwortungsgefühl, Fürsorglichkeit, eigenes Pflicht- und Selbstbewusstsein.

Die Hauptverantwortung bleibt jedoch immer bei den Eltern, da Kinder bei der Pflege nur Teilbereiche übernehmen können.

Schwimmen als „Seepferdchen“

Rund ein Drittel aller Kinder kann auch nach der Grundschule noch nicht richtig schwimmen. Eine bedauerliche Tatsache, obwohl der Schwimmunterricht in den Schulen forciert wird. Sorgen Sie als Eltern unbedingt dafür, dass Ihr Kind oft ins Schwimmbad kommt, Freude an der Bewegung im Wasser gewinnt und gezielt schwimmen lernt. Mit vier Jahren etwa ist die motorische Entwicklung bereits soweit ausgereift, dass Ihr Kind schwimmen lernen kann. Schwimmen ist im Ausnahme- und Einzelfall lebenswichtig und es macht darüber hinaus richtig Spaß! Beim Schwimmen trainieren Kinder Ausdauer und Geschicklichkeit, entwickeln Selbstbewusstsein und Sicherheit.

Unser Tipp:
Klären Sie rechtzeitig ab, wer das Tier während des Urlaubs versorgt. Nicht immer stehen Nachbarn oder Großeltern dafür zur Verfügung. In diesen Fällen sollten Sie sich rechtzeitig nach einer geeigneten Tierpension umschauen.

Reiten und therapeutisches Reiten

Auf der Wunschliste der Hobbys steht das Reiten ganz weit oben, vor allem bei Mädchen. Reiten verbindet den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder mit der Verantwortung für das Pferd. Bereits mit vier Jahren beginnen die Jüngsten mit dem geführten Ponyreiten. Selbstverantwortliches Reiten ist ab neun Jahren durchaus möglich.

Der positive Effekt des Reitens wird in allen Lebensabschnitten als sehr bedeutsam eingeschätzt. Das therapeutische Reiten nutzt diese positiven Effekte zur Behandlung körperlicher Behinderungen und zur Therapie psychosozialer Probleme. Insbesondere steigert Reiten das Selbstbewusstsein, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen. Es baut Ängste ab und entwickelt Vertrauen in Anderes und Neues. Pferde sind sehr vorsichtig und können trotz Angst sehr gut reagieren. Für viele Kinder ist die Erkenntnis, dass ein so großes und starkes Tier Angst haben kann, eine wichtige Erfahrung für sich selbst. Die eigenen Ängste des Kindes werden leichter handhabbar und der daraus gewonnene Mut hilft in vielen Lebenssituationen. Mit einem Pferd umzugehen macht einfach stolz. In den letzten Jahren hat sich

GEMEINDE BERG

Zukunftsfähige Kommunalpolitik erfordert kinder- und familienfreundliche Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Betreuungsangebote sowie ein dichtes Netz der sozialen Infrastruktur. In unseren Schulen in Berg und Sindlbach betreuen wir rund zwei Drittel unserer Grundschülerinnen und Grundschüler im Ganztagsbetrieb sowie bedarfsgerecht in den Schulferien.

Gemeinde Berg b. Neumarkt i.d.OPf. • Herrnstr. 1 • 92348 Berg
Internet: www.berg-opf.de • E-Mail: gemeinde@berg-opf.de

© stock.adobe.com -Robert Kneschke

das therapeutische Reiten auch zunehmend als wirkungsvolle Therapie für Kinder mit ADS bzw. ADHS erwiesen.

Mit Pferden oder auch Lamas umzugehen, fordert Kinder auf vielfältige Art und Weise. Kinder werden dadurch ruhiger, konzentrierter und zufriedener. Die Akzeptanz für diese Therapieform ist bei Kindern übrigens sehr hoch, da der Umgang mit dem Pferd als Hobby oder Sport „gefühlt" wird. Therapeutisches Reiten stellt die Förderung der geistigen, sozialen und körperlichen Entwicklung in den Vordergrund. Der Erwerb reiterlicher Fähigkeiten ist dabei eher zweitrangig.

Familienurlaub

Mittlerweile stellen sich immer mehr Reiseveranstalter und Hotels auf Familien und Kinder ein. Sie bieten spezielle Programme in den Ferien für Familien an.

Kinderanimation oder Kinderclubs, Yoga- und Pilates-Gruppen, Kochkurse, Sprachkurse, Wellness-Events, unterteilt in verschiedene Altersgruppen, kommen besonders aktiven Familien entgegen. Touristik-Unternehmen bieten spezielle Aktivreisen wie Reiterferien, Kanutouren oder Skiurlaub an.

Es werden spielerisch naturwissenschaftliche Interessen entdeckt und geweckt. Studienreisen, speziell auf die Familie zugeschnitten, werden bereits von einigen deutschen Reiseveranstaltern extra aufgelegt als Familien-Studienreise für zwei Wochen nach Südafrika. Hier werden Pinguine hautnah erlebt, ein Elefantenpark wird besucht und ein Treffen mit Kindern und Jugendlichen vor Ort wird mit angeboten. Doch nicht nur Eltern und Kinder verreisen immer häufiger gemeinsam – auch Großeltern reisen mit oder mit den Enkeln zusammen.

Prädestinierte Zielgebiete für Eltern und Großeltern sind oftmals die nahe gelegenen Alpen. Es gibt Zeit zum Wandern, zum Städte entdecken, zum Baden in den Bergseen im Sommer oder einfach nur den Genuss eines Ausblicks von der Gondelstation hinunter ins Tal. Schön ist es, einmal die Kinder bei einem organisierten Kids-Ausflug „locker von der Leine" zu lassen. Das Internet bietet hier die ideale Suchplattform an.

© stock.adobe.com - drubig-photo

Wie geht es weiter? Last, but not least: Übertritt und Schulwechsel

Die erste Schulwahl nach der Grundschule bedeutet keine abschließende Entscheidung über die schulische Laufbahn Ihres Kindes. Das bayerische Schulsystem eröffnet jeder Schülerin und jedem Schüler einen individuellen Bildungsweg. Im Laufe eines Schullebens können sich Leistungen von Kindern und Jugendlichen ändern. Jeder Schüler erhält deshalb regelmäßig die Möglichkeit, seinen Bildungsweg neuen Gegebenheiten und Zielen anzupassen. Dies vermeidet Unter- oder Überforderung und macht den Schulerfolg wahrscheinlich. Alle Schulen in Bayern bieten mehrere Möglichkeiten, um Schulabschlüsse zu erreichen. Grundsätzlich gilt: Mit jedem erreichten Abschluss steht der Weg zum nächsthöheren schulischen Ziel offen. Nach dem **Prinzip der Durchlässigkeit** ermöglicht jede weiterführende Schule den mittleren Schulabschluss.

Der Übertritt von der Grundschule an weiterführende Schularten erfolgt in Bayern so:

- **Übertrittszeugnis** mit Schullaufbahn-Empfehlung
- Möglichkeit zum Besuch des Probeunterrichts an der aufnehmenden Schulart
- Elternwille.

Die hohe Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen stellt dabei sicher, dass eine einmal getroffene Schullaufbahnentscheidung nicht endgültig sein muss. Das bayerische Bildungswesen ist ein System der wiederkehrenden Chancen und Möglichkeiten. Die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie Elternvertreter waren an 700 bayerischen Grundschulen zur Teilnahme an einer Onlinebefragung zur neuen kind- und begabungsgerechten Übertrittsphase aufgerufen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der Befragten das Übertrittsverfahren begrüßt.

Für weitere Informationen empfehlen wir Ihnen die Internetseiten des Bayerischen Kultusministeriums zum Thema „Grundschule".

Informationen zu Fragen „Bildung und Erziehung in der Grundschule" finden Sie unter dem Stichwort: Bayerisches Kultusministerium Grundschule.

Stichwortverzeichnis

A ADHS/ADS. 35
Arbeitsplatz 22
B Bekleidung 21
Buchtipps 17
D Dyskalkulie 37
E Ergotherapie 39
Erholung 40
Ernährung 24
Erster Schultag 30
F Fahrrad 20
Flüchtlingskinder 32
Freizeit 40
Fremdsprachen 32
G Ganztagsschule 9
H Haftpflichtversicherung 28
Hausaufgaben 33
Haustiere 41
Hochbegabung 37
Hören 25
I Impfpflicht 14
Inhaltsverzeichnis U2
Inklusion 12
Inserentenverzeichnis 2
K Kieferorthopäde 26
Kleidung 21
L Leistungsbewertung 32
Lesen 17
Leseschwäche 36
Linkshänder 23
Logopädie 38
M Masern 14
Musik 40
N Nachmittag 40
Neue Medien 31
Noten 32
P Pausenbrot 24
Psychotherapie 34
R Rechenschwäche 37
Rechtschreibschwäche 36
Reiten 42
S Schreibtisch 23
Schuhe 26
Schulanmeldung 7
Schulberatung 23
Schulbus 19
Schulfähigkeit 7
S Schulprobleme 34
Schulsprengel 8
Schulstart 35
Schultasche 22
Schultüte 30
Schulweg 19
Schwimmen 41
Sehen 25
Sport 41
Sportoutfit 21
Stressabbau 40
T Taschengeld 18
Therapeutisches Reiten 42
Ü Übertritt 44
U Unfallversicherung 28
Unterrichtszeit 31
V Versicherung 28
Vorwort 1
Z Zahnarzt 26

© stock.adobe.com - contrastwerkstatt – underdogstudios